

Unter anderem in dieser Ausgabe:

**BUNDESPARTEITAG: BERICHTE** s. 2

**LEIPZIG WIRD FRANZÖSISCH: KLIMAVERÄNDERUNGEN** s. 5

**DAS LETZTE HEFT: NACH SIEBEN JAHREN WECHSEL IM LAYOUT** s. 12

**NEUES IM SÜDEN: WECHSEL IM ORTSVORSTAND** s. 14

Veranstaltungstipp

**Landesweites, linkes  
Skatturnier am 27. August**

Hat sich euer Ortsverband, eure BO oder eure AG schon registriert? Zeit wird's!

siehe letzte Seite

# Mitteilungsblatt

Ausgabe Sommer 2022

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

**DIE LINKE.**



23 der 26 neu gewählten Mitglieder des Parteivorstandes beim Gruppenfoto auf dem Bundesparteitag. Aus Sachsen ist unser Landesvorsitzender Stefan Hartmann dabei.

Foto: DIE LINKE

## Nach dem Bundesparteitag, vor dem heißen Herbst!

**Adam Bednarsky** Der Bundesparteitag in Erfurt ist Geschichte, die meisten Anträge durchvotiert und die Personalien festgezurr. Nicht gewählt ist Sören Pellmann als Co-Parteivorsitzender. Jedoch kann es sich meiner Einschätzung nach sehen lassen, dass ein Drittel der Delegierten Sören gewählt haben. Die im Anschluss festgestellten Irritationen über seine Schlussfolgerungen aus dieser Wahl, die am Rande des Bundesparteitages diskutiert, sollen zumindest erwähnt sein. Einerseits schrieb ein Presseorgan, dass der Führungsstil des neuen Vorstands durch Sören kritisiert wurde. Auch ein kurzes Statement von Sören über ein vierzehntägiges Überdenken der Lage wurde diskutiert. Die parallel am Sonntag des Bundesparteitages gegenüber der LVZ geäußerten Passagen wurden weniger rezipiert, greifen aber diese Statements auf: „Ich wurde am Samstagabend am Rande des Parteitages durch einen Pressevertreter gefragt, ob die Parteivorsitzenden schon mit mir gesprochen hätten. Das habe ich an dieser Stelle verneint. Mittlerwei-

le stehen wir im Austausch und der neue Bundesgeschäftsführer wird am nächsten Dienstag zu uns nach Leipzig kommen. Das ist ein motivierendes Signal. DIE LINKE wird nur aus dem Keller kommen, wenn wir gemeinsam agieren statt gegeneinander. Wir müssen uns jetzt die Frage stellen, ob im neuen Vorstand die zentralen Teile unserer Partei vertreten sind. Nach meiner aktuellen Wahrnehmung ist das nicht der Fall. Das ist bedauerlich und sollte durch viel Kommunikation und eine verstärkte und vertrauensvolle Zusammenarbeit angegangen werden.“

Also, Mund abwischen und nach vorn schauen. Dabei nehmen wir die Energie-, Preis- und Inflationskrise ins Visier. Mit den Beschlüssen des Parteitages im Rücken sind wir aufgerufen, den gesellschaftlichen Protest, der jeden Tag zunimmt, aufzugreifen. Wir müssen sichtbar werden, in den Parlamenten und auf der Straße. Für den Herbst werden (soziale) Proteste zu erwarten sein, wir müssen uns darauf vorbereiten: Mit klaren, sozialen Inhalten, guter Struktur und Organisation.

Alle sind aufgerufen, bei den Vorbereitungen mitzuwirken. In Schwedt gab es die größten Proteste seit Jahrzehnten. Die Preise explodieren, die Politik ist abermals am Rande der Unfähigkeit und in der Ukraine tobt ein Krieg. Wann, wenn nicht jetzt, ist unsere Partei gefragt. Jede(r) hat seine Stärken, bringen wir diese zusammen. Tragen wir unsere Positionen auf die Straße: Gemeinsam!

**mehr #linkebpt**

In diesem Heft gibt es einige Berichte und Eindrücke vom Bundesparteitag. Die Beschlüsse, viele Reden und Wahlergebnisse gibt es auf [www.die-linke.de](http://www.die-linke.de) und weitere Berichte auf [www.links-bewegt.de](http://www.links-bewegt.de)

Außerdem könnt ihr für eure Ortsverbände und/oder Basisgruppen auch die Delegierten aus Leipzig bitten, euch ihre Eindrücke zu schildern.

## Sprechstunden & Sozialberatung

### DIE LINKE vor Ort

#### Redaktion MiB Sprechstunden und Termine

Die regelmäßigen Sprechstunden und Beratungstermine der Leipziger LINKEN sind für alle Interessierten offen und kostenfrei nutzbar. Auf Grund der Corona Pandemie finden die Sprechstunden teilweise telefonisch und/oder online statt. Mehr Infos dazu auf den Internet-Seiten der jeweiligen LINKEN-Büros oder per Telefon.

#### Sprechstunden:

- Do. 8. September 2022, 17:00 Uhr, Stadtteilladen, Georg-Schwarz-Straße 122, Bürgersprechstunde mit dem Stadtrat Volker Külow

#### Sozialberatungen:

- jeden Di. 17:00 bis 19:00 Uhr und jeden Mi. 11:00 bis 13:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstraße 32, Sozialberatung mit ELO - Erwerbslosenhilfe Leipzig Tel. Nr.: (0341) 492 731 48
- 2. und 4. Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Sozialberatung Tel. Nr.: (0341) 308 11 99
- Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Vereinsberatung Anmeldung: prinzessin@linxx.net

#### Im Stadtrat:

- Fraktionssitzung: 7. September 2022, 17:00 Uhr, Festsaal, Neues Rathaus
- Ratsversammlung: 14. September 2022, ab 14:00 Uhr Ratssaal, Neues Rathaus
- Ratsversammlung (evtl. 2. Teil): 15. September 2022, ab 16:00 Uhr Videokonferenz
- Fraktionssitzung: 5. Oktober 2022, 17:00 Uhr, Festsaal, Neues Rathaus
- Ratsversammlung: 12. Oktober 2022, ab 14:00 Uhr Ratssaal, Neues Rathaus

## Sich selbst genug ist nicht genug

### Tilman Loos Kommentar zum Bundesparteitag

Vor dem Bundesparteitag hatte ich oft das Gefühl, dass an diesen Erwartungen gestellt werden, die überhaupt nicht erfüllbar sind. Wären die Schwierigkeiten unserer Partei, die sichtbar mit dem 4,9 %-Ergebnis bei der letzten Bundestagswahl kulminierten, durch einen einzigen Bundesparteitag zu beseitigen, wären es keine ernsthaften Schwierigkeiten. Doch diese gibt es. Es fängt an mit einem weitgehend ramponierten Image, einem Bild als ständige "Verliererin", geht über festgefahrene innerparteiliche Konflikte bis hin zur Frage, welche Rolle unsere Partei im aktuellen Parteiensystem eigentlich sowohl inhaltlich als auch funktional spielt. Vor allem letzteres kann man nicht einfach klären – weder, indem man vier Jahre lang "Aufbruch" und "Neustart" ruft, noch, in dem man sich an wie auch immer geartetes "zurück zu" klammert. Unsere bisherigen Erfolge haben wir nur zu einem begrenzten Teil selbst produziert – wesentlich waren sie Ausdruck spezifischer gesellschaftlicher Konfigurationen (Bruch durch die Wende, soziale und ökonomische

Verwerfungen im Osten in den Neunzigern, Hartz-IV-Gesetzgebung) und auch Fehler anderer (Stichwort: DIE LINKE als Reparaturbetrieb der SPD), die man selbst nicht (re-) produzieren kann. Trotz zweifelsfrei guter Wahlprogramme haben wir das Vertrauen vieler Menschen verloren – aus meiner Sicht nicht zuletzt das Vertrauen darauf, dass eine Stimme für unsere Partei tatsächliche und spürbare Veränderung produziert, also eine Wirkungsmacht entfaltet. Vor diesem Hintergrund fand ich die meisten Redebeiträge auf dem Parteitag alles andere als zufriedenstellend, da sie sich weitgehend in einer Rhetorik verloren, die aus "Skandal", "schlimm", "Stopp!", "Nein!" und "Widerstand!" beruhen. Viele Beiträge erschienen mir, als sei man in einem gefährlichen Sinne selbstgenügsam, als wäre es ein ausreichender politischer Erfolg, bestimmte Parolen auf dem Parteitag zu rufen oder bestimmte Phrasen in Beschlüsse zu stecken. Das allerdings wäre die MLPD-isierung unserer Partei. Die MLPD gibt es bereits und mir scheint, der Bedarf für eine zweite hält sich arg Grenzen.

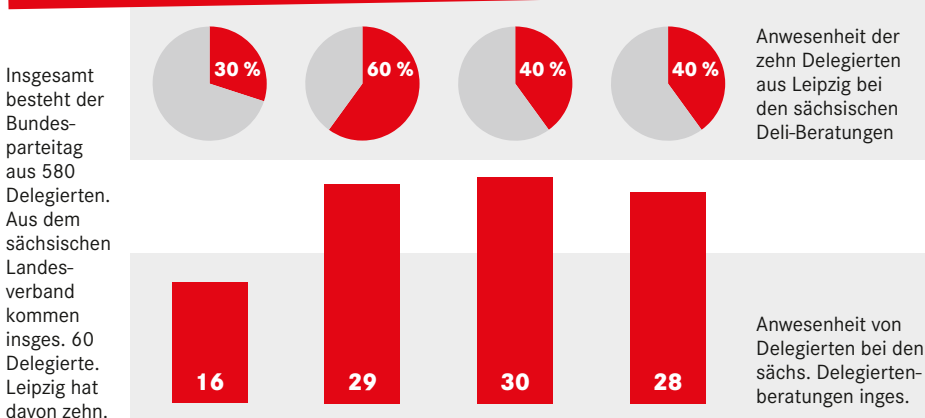
## Gute Beratungen, aber Teilnahme ausbaufähig

### Tilman Loos Über die sächsischen Delegiertenberatungen

Der gemeinsame Austausch im Vorfeld des Parteitages ist nicht nur für neue Delegierte, sondern für alle eine Bereicherung. Kandidat\*innen können sich mit mehr Zeit (vor allem für Fragen) vorstellen, man kann Anträge gemeinsam diskutieren und erfährt mehr über Planungsstände und Abläufe. Der sächsische Landesverband hat die insgesamt drittgrößte Landesdelegation auf dem Parteitag. Diesmal gab es im Vorfeld ganze vier Delegiertenberatungen, die digital via BigBlueButton stattgefunden haben. An diesen haben 16 bis 30 Delegierte (60 gibt

es insgesamt) aus Sachsen teilgenommen. Von unseren Delegierten aus Leipzig (zehn in Summe) nahmen 30 bis 60 % an den Vorbereitungen teil. Zwei Delegierte waren leider bei keiner Vorbereitung zugegen. Natürlich wird man nie eine Quote von 100 % erreichen (manchmal gibt es schlicht Terminkollisionen oder andere gute Gründe für entschuldigtes Fehlen), aber etwas mehr Luft nach oben gibt es schon noch. Zusätzlich zu den Treffen gab es einen sächsischen Mailverteiler und außerdem eine sächsische und eine Leipziger Signal-Gruppe.

### Anwesenheiten bei den Delegiertenberatungen







Die sächsischen Delegierten auf dem Bundesparteitag.

Foto: DIE LINKE

## Viele sinnvolle Änderungen und einmal Totalausfall

**Tilman Loos** Über die Änderungen der Satzung und andere Formalia

Der Bundesparteitag hatte auch diverse Änderungen unserer Satzung sowie einige Änderungen der Finanzordnung auf dem Tableau. Einige davon beschäftigten die Partei schon eine Weile, konnten jedoch auf den vorherigen Parteitagen nicht behandelt werden. Sie wurden deshalb in einer bundesweiten Satzungskommission geprüft, überarbeitet und anschließend von Kommission und Parteivorstand dem Parteitag vorgelegt. Einige strukturelle Fragen sind zudem durch die Debatte um #linkemetoo (Sexismus) sowie das Abschneiden bei der Bundestagswahl aufgeworfen worden.

Beschlossen worden sind auf Vorschlag der Satzungskommission unter anderem folgende Änderungen:

- Der **Ältestenrat** der Partei wird künftig in jedem zweiten Jahr neu berufen.
- Ab 1.000 Mitgliedern in einem Landesverband müssen die **Landeslisten für die Bundestagswahl** in einer Vertreter\*innenversammlung gewählt werden (Gesamtmitgliederversammlungen sind hier nicht mehr möglich)
- **Ersatzvornahme:** Sollten Landes- oder Kreisverbände offensichtlich satzungs- oder gesetzeswidrig handeln, kann der Parteivorstand mit 2/3-Mehrheit einen Beschluss durch einen eigenen ersetzen. Natürlich kann gegen solche Beschlüsse die Schiedskommission angerufen werden. Diese Regelung ist nötig geworden, weil die bisherigen Verfahren im Zweifelsfall zu lange dauern.
- Regel gegen **»Kreisverbandshopping«**: Die Zugehörigkeit zu einem anderen Kreisverband wird künftig erst

sechs Wochen nach Anmeldung beim aufnehmenden Kreisverband wirksam.

- Der **Mitgliedsbeitrag** muss künftig in dem Landesverband gezahlt werden, in dem man organisiert ist. (Das machen 99 % der Mitglieder zwar schon so, aber es war vorher nicht explizit geregelt und hatte in mehreren Fällen zu Auseinandersetzungen geführt.)
- Recht auf **geschlechtliche Selbstbestimmung**: Für die geschlechtsspezifischen Regelungen der Partei ist die hinterlegte Geschlechtsidentität im Mitgliederprogramm maßgeblich. Jedes Mitglied kann seinen Eintrag auf Wunsch ändern lassen.
- **Quotierte Redelisten**: Auch wenn die Praxis oft bereits anders aussah, war die formale Regelung in der Satzung, dass Frauen und Männer abwechselnd sprechen – was dem Wortlaut nach bei einer Sitzung mit neun Frauen und einem Mann dazu führt, dass der Mann jedes zweite Mal das Wort erhält. Die Regelung lautet nun, dass nach jedem Redebeitrag, bei dem keine Frau gesprochen hat, einer Frau das Wort zu erteilen ist.
- **Frist Delegiertenwahlen**: Bisher konnten Delegierte für den Bundesparteitag frühestens ab 1. Oktober des Vorjahres gewählt werden – das ist nun nicht mehr so.

Daneben gab es noch einen großen Änderungsantrag, der **Konsequenzen aus #linkemetoo** ziehen wollte. Dieser wurde vom Vorstand vorbereitet, rechtlich geprüft und unter anderem auch vom Jugendverband verbessert. Dieser Antrag wurde wie die

anderen genannten Anträge am Sonntag zur Abstimmung gestellt und erhielt auch knapp 70 % Zustimmung der *Abstimmenden* – allerdings waren bereits so viele Delegierte abgereist bzw. nicht mehr im Raum, dass zeitgleich nicht das Quorum von 50 % aller *gewählten Delegierten* erreicht worden ist – weshalb dieser Antrag am Ende nicht beschlossen worden ist – was nach der Debatte im Vorfeld mehr als ärgerlich ist.

Vor der Wahl des **Parteivorstands** wurde dieser zudem von bisher 44 Mitgliedern auf nunmehr **26 verkleinert**. Der geschäftsführende Parteivorstand besteht künftig aus zehn Mitgliedern.

Nicht beschlossen worden ist leider eine Regelung, die die **Antragsbehandlung** neu regeln wollte. Bisher sind alle Anträge, die von mindestens Ortsverbänden kommen, formal behandlungspflichtig auf dem Parteitag. Dabei spielt es jedoch keine Rolle, ob der Ortsverband fünf Mitglieder oder über 200 hat (der Kreis(!)verband Bitburg-Prüm hatte 2020 nur 16 Mitglieder). Das wäre alles kein Problem, wenn der Parteitag und die Delegierten unendlich viel Zeit hätten – haben sie aber nicht. Auf diesem Bundesparteitag sind nicht nur fast alle P- und G- Anträge nicht behandelt worden, sondern sogar einer der drei Anträge des Parteivorstands musste überwiesen werden. Es ist daher an sich sinnvoll, den Anträgen den Vorzug zu geben, die von einer breiteren Basis der Partei getragen werden und daher auch eine höhere Chance haben, durchzukommen. Dafür eine Regelung zu haben, die die Größe der Orts- und Kreisverbände berücksichtigt, erscheint mir nach wie vor fair.





Foto: Siegfried Schlegel

## 25 Jahre gelebte Freundschaft Leipzig - Travnik

**Siegfried Schlegel** Noch betroffen vom bis Ende 1995 dauernden Krieg in Bosnien-Herzegowina, und anderen Republiken hervorgerufen auch durch äußere Einmischung von EU-Staaten mitten in unserem Europa waren viele ahnungslos von dem, was kommt. Das traf auch auf Besucher des Schlossfestes am 5. Juli 1997 im Park des gleichnamigen Schlosses zu. 17 Frauen und Männer von den Besuchern waren darüber hinaus wild entschlossen zu helfen und Menschen zusammen zu bringen. Die Akteure wollten dies konkret vor Ort tun und kontaktierten die Deutsch-Bosnische Gesellschaft, wobei die Stadt Travnik in Bosnien-Herzegowina, rund 100 km von der Hauptstadt Sarajewo entfernt, ins Gespräch kam. Zu denen die dann an der Vereinsgründung 1997 mitwirkten, gehören Heike König, Michael Weichert und Wolfgang Merseburger dem Vereinsvorstand bis heute an. Michael Weichert war bis 2018 Vereinsvorsitzender und nunmehr ist Heike König Vorsitzende. Gut in Erinnerung sind die Aktivitäten von Michael Weichert, der damals auch dem Stadtrat angehörte für eine Städtepartnerschaft. 2003 wurde in beiden Stadtparlamenten einstimmig Beschlüsse für eine aktive Partnerschaft von Leipzig und Travnik gefasst. Besiegelt wurde dies am 2. Mai durch den Travniker Bürgermeister Besim Halilovic und den Leipziger Oberbürgermeister Wolfgang Tiefensee. Diese Partnerschaft wurde von Anbeginn bis heute durch vielfältige Soli-

darität aus der Bürgerschaft, konkrete Hilfe und Förderung Leipziger Unternehmen, wie die Leipziger Verkehrsbetriebe mbH, die Kommunalen Wasserwerke GmbH oder die Sahlmann&Partner GbR sowie die Wohnungsbau-Genossenschaft Kontakt. In den Es entstand auch eine aktive Zusammenarbeit von Kultur-, Sport- und Sozialeinrichtungen, wie Tänzerinnen vom Kreativzentrum Grünau & Tanzstudio Maya Travnik, von Förderschulen für Körperbehinderte, Basketballer und von Sozialeinrichtungen beider Städte. In vielfältigen gemeinsamen Workshops tauschten Vertreter des Stadtrats und Fachämter beider Städte zur Stadtentwicklung aus und entwickelten gemeinsame Projekte. Diese Besuche wurden in beiden Städten in den letzten beiden Jahren durch Corona vermisst.

Akteure und langjährige Mitglieder des Vereins von damals und heute feierten die 25-Jahre-Party mit prominenten Gästen am 2. Juli am gleichen Ort im Schlosspark Lützschena. Für Kultur sorgten die Leipziger Gruppe „Rada Synergica“, die Tänzerinnen vom Kreativzentrum Grünau & Tanzstudio Maya Travnik sowie die Budde-Gastronomie für Speis und Trank. Die hohe Wertschätzung für die Arbeit des Städtepartnerschaftsvereins drückten i. E. Jadranka Winbow, Botschafterin der Republik Bosnien-Herzegowina in Deutschland Heiko Rosenthal, Bürgermeister für Umwelt, Klima, Ordnung und Sport der Stadt Leipzig

sowie die langjährige stv. Bürgermeisterin, Amra Djelilbasic und Admir Hadziemric, bis 2020 Bürgermeister der Stadt Travnik und heute Kuratoriumsvorsitzender des Vereins in Grußworten aus. Die verliehenen Ehrungen, wie der Europäischer Bürgerpreis 2008, der Preis der Leipziger Agenda 21 2018 für „Zeichen setzen, Spuren hinterlassen“, der Deutsche Nachhaltigkeitspreis 2019 für „Kommunale Partnerschaften“ oder der Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2020 „Kommunale Partnerschaften“ sind Ansporn auch alle Generationen in die Arbeit einzubeziehen. In einer Ehe verspricht man sich die Treue in guten und in schlechten Zeiten. Als die Mitstreiter um Micha Weichert und Heike König 1997 im Schlosspark Lützschena mal kurz den Verein Leipzig-Travnik e.V. gründeten, Beide Städte sind mitgegangen auf dieser Reise ins Unbekannte. Wir haben Mitstreiter und Freunde fürs Leben gefunden. Wir haben uns die Treue gehalten und gemeinsam Steine aufeinander gepackt für ein Zimmer in unserem Haus Europa. Zudem ist die Städtepartnerschaft ist nachhaltig – ganz im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen setzen beide Städte gemeinsam vielfältige Projekte zur nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Mobilität, Bildung, Wirtschaft und Kultur um. Die Silberhochzeit ist Ausdruck einer festen Städtepartnerschaft, die nicht nur auf dem Papier steht oder von Verwaltung und Politik gepflegt wird.



# Hitzeaktionsplan für Leipzig

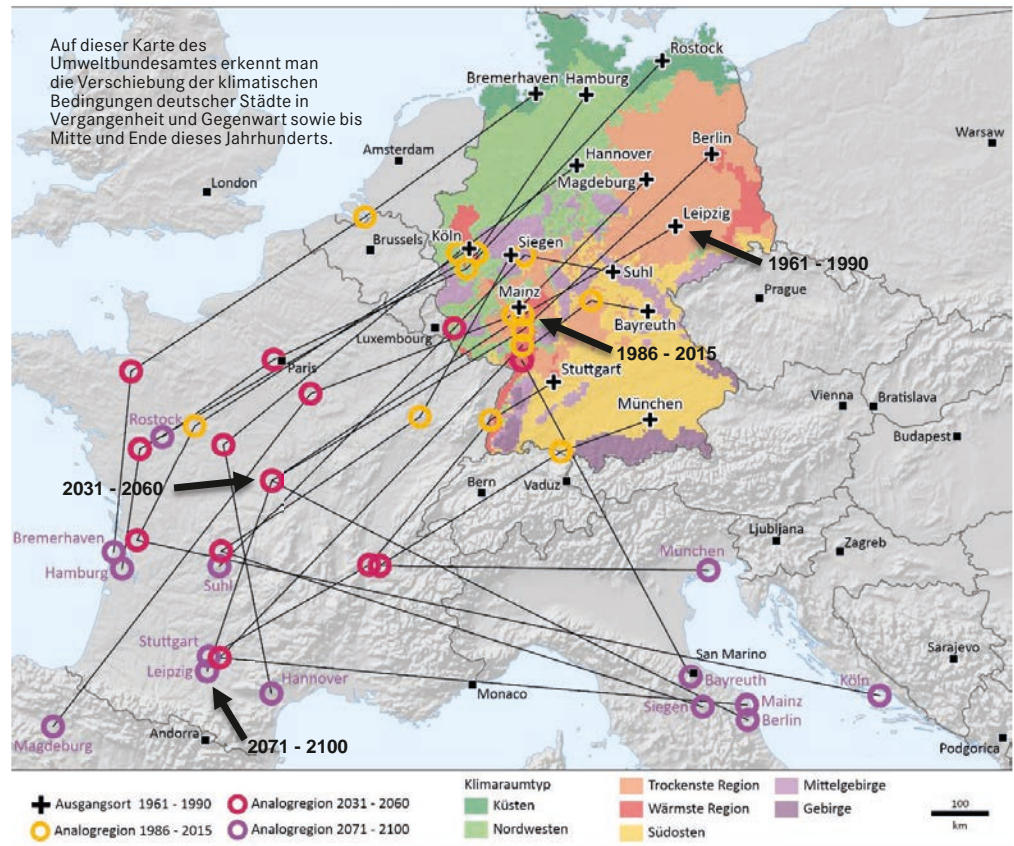
**Volker Külow** Der beschleunigte weltweite Klimawandel – treffen der spricht man von Klimakrise – hat auch dramatische Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Der kapitalistische Wachstums-wahn befeuert die Erderwärmung, die wiederum die Ökosysteme auf unserem Planeten weltweit massiv schädigt. Die wachsende Mobilität von Menschen und Waren befördert den Import von exotischen Lebewesen und damit neuen Infektionskrankheiten sowie Pandemien wie jüngst bei Corona. Stark verändern sich allergene Pflanzen und ihre Pollen. Die gesundheitlichen Auswirkungen der Klimakrise sind jedoch nicht nur physischer Art, sondern verursachen psychische Belastungen wie Angstzustände, Depressionen, Stress und Traumata.

Für die Menschen in der Bundesrepublik geht es bekanntlich vor allem um die Folgen ansteigender Hitze und zunehmender Extremwetterereignisse. Gemäß der Klimamodellierung des Deutschen Wetterdienstes wird es in der Bundesrepublik Mitte des Jahrhunderts bereits mindestens zwei Grad wärmer sein als zu Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Rechnerisch wandern die Lebensräume klimawandelbedingt jährlich um 17 Kilometer nach Norden. Die klimatischen Bedingungen Leipzigs ähneln dann ab den 2030/2040er Jahren den Regionen wie heute Zentral-Frankreich; von 2071 bis 2100 ist unsere Stadt dann sogar mit dem eher warm-trockenen Klima wie im Süden Frankreichs vergleichbar.

Von den sich häufenden Hitzesommern ist Leipzig aber schon jetzt nachdrücklich betroffen, wie die signifikante Übersterblichkeit im Sommer 2018 unterstreicht. In erster Linie geht es bei dieser Gefahr um den Schutz besonders hitzesensibler Gruppen, dazu zählen u.a. ältere Menschen, Kinder, pflegebedürftige, körperlich und psychisch vorerkrankte, geistig behinderte und suchtkranke Menschen, Schwangere und unter freiem Himmel Arbeitstätige.

Vor diesem Hintergrund hat die Linksfraktion in der Stadtratssitzung Juni die Ausarbeitung eines Hitzeaktionsplanes bis zum II. Quartal 2023 durchgesetzt. Er ist aus unserer Sicht ein notwendiges Instrument der Stadt, um in den immer häufiger auftretenden Hitzesommern zur Verringerung von hitzebedingten Erkrankungen und drohender Übersterblichkeit und damit auch zur verminderten Belastung des Gesundheitswesens beizutragen. Mit einem Hitzeaktionsplan werden

**Verschiebung der klimatischen Bedingungen deutscher Städte: Vergangenheit, Gegenwart, Mitte und Ende des Jahrhunderts**



Klimaschutz und Gesundheit in unserer Stadt künftig eine engere Allianz bilden, die Lebensqualität der gesamten Bevölkerung erhöht, das Management von Akutereignissen verbessert und vor allem langfristige Maßnahmen zur Vorbeugung hitzebedingter Gesundheitsschäden befördert.

Im vorletzten Quartalsbericht der Stadt Leipzig (IV/2021) ist eine interessante Studie zur Unsicherheit mit dem Klimawandel im direkten Wohnumfeld veröffentlicht. Konkret geht es um Grünau und wie die dortigen Bewohnerinnen und Bewohner die Auswirkungen des Klimawandels und insbesondere die Anpassungsmaßnahmen gegen Hitzestress im Quartier wahrnehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass bei vielen Befragten das Thema durchaus schon angekommen ist. Das ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass das Sofortmaßnahmenprogramm zum Klimanotstand 2020 in Leipzig gut kommuniziert wurde. Auf diesem Fundament wird nun aufgebaut, um die Leipziger Klimaanpassungsstrategie zu einem integrierten, nachhaltigen, gesamtstädtischen Anpassungskonzept weiterzuentwickeln, das dann auch einen Hitzeaktionsplan enthält. Auch die soeben publizierte Stadtklimaanalyse Phase 2 liefert dafür gewichtige Erkenntnisse.

Die Fortschreibung des Sofortmaßnahmenprogramms zum Klimanotstand 2020 mit seinen 24 Punkten ist auch deshalb unverzichtbar, weil das Handlungsfeld Klima-

wandel und Gesundheit nicht explizit darin benannt ist. Bisherige Aktivitäten der Stadt wie z.B. Stadtkühlung durch einzelne Begrünungsmaßnahmen, mehr Trinkbrunnen oder die Gesundheitstipps bei Hitze in gedruckter und digitaler Form usw. können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ausarbeitung eines strukturierten Hitzeaktionsplanes erst noch erfolgen muss.

Bei der intersektoralen Erarbeitung des Hitzeaktionsplanes sollen neben den zuständigen Verwaltungsstellen auch umfassend die gesundheitsbezogenen Institutionen, wissenschaftliche Institute, die Stadtgesellschaft, Träger sozialer Einrichtungen wie Seniorenheime und Pflegedienst, Kindertagesstätten und Schulen sowie natürlich auch externe Fachleute einbezogen werden. Letzteres klappt schon ganz gut, wie das interdisziplinäre Hitzeforum am 24. März 2022 beweist, dass von Mitgliedern der Organisation Health for Future sowie der Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) im Rahmen der Fachmesse „therapie LEIPZIG“ organisiert wurde und bei dem auch Bürgermeister Heiko Rosenthal auftrat.

Am 10. August geht es mit einem verwaltungsinternen Workshop bei der Ausarbeitung des Hitzeaktionsplanes weiter. Das Thema verträgt auch keinerlei Verzögerung, denn für diesen Sommer gibt es leider noch keinen Akutmaßnahmenplan, obwohl die nächste Hitzewelle vermutlich schon bald kommt.

Grafik: Umweltbundesamt via Stadt Leipzig



## 5. Leipziger Frauenfestival

**Beate Ehms** natürlich mit den Feministinnen der AG Lisa

Endlich hat es wieder stattgefunden – das Leipziger Frauenfestival auf dem Markt. Viele Stunden Vorbereitung haben sich gelohnt. Ein tolles Programm sorgte für neues Informationen, kämpferische Ideen und gute Unterhaltung.

Selbstverständlich war auch die AG Lisa mit einem linksfeministischen Stand vertreten. Suse, Birgit, Eva, Sonja, Kathrin, Beate, Natalie – alle kamen mit Leipziger\*innen ins Gespräch. Ein paar junge Burschenschaftler der Normannia zu Leipzig mussten sich erst einmal auf dem Plakat zum Feminismus mit einem gemalten Penis verewigen. Dann war ihnen das aber doch zu peinlich und wir

kamen zu interessanten Diskussionen. Was bedeutet uns Feminismus heute – das war die Frage. Und so ging es um die Lohnlücke bei der Bezahlung von Frauen, um gerechte Bildungschancen für alle Kinder und die aktuelle Inflation.

Es war heiß – unser Obstwasser ging gut weg, ebenso unser Info-Material. Gespräche mit den Kolleginnen von Bündnis 90/Die Grünen, der SPD, den DGB-Frauen, der Frauenkultur, den Mitstreiterinnen von #Keinemehr Leipzig und Künstlerinneninitiativen rundeten diesen Tag ab.

Und beim 6. Leipziger Frauenfestival in zwei Jahren sind wir wieder dabei.



Foto: AG Lisa

## 25 + 2 Jahre Tagestreff Oase für Wohnungslose in Leipzig

**Siegfried Schlegel** In diesem Jahr ist es nicht ungewöhnlich, dass zahlreiche Jubiläen mit plus 2 gefeiert werden. Durch die Corona-Pandemie konnten seit fast drei Jahren keine Jubiläen in angemessenem und würdigem Rahmen gefeiert werden. So feierte am 25. Mai der Tagestreff Oase für Wohnungslose als ökumenisches Projekt von Caritas und Diakonie in der Leipziger Nürnberger Straße 31 auch 25 +2, musikalisch umrahmt von der Gruppe Stilbruch. Der jetzige Leiter der Oase Benjamin Müller betonte eingangs, dass Wohnungslosigkeit nur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gemeistert werden kann. Benjamin Müller und der Diakonie-Missionsdirektor Pfarrer Christian Kreusel begrüßten zuerst von Wohnungslosigkeit Betroffene, die regelmäßig als „Alltagsgäste“ den Tagestreff aufsuchen und zahlreiche Partner-Akteure der Wohnungslosenhilfe mit unterschiedlichen oft ergänzenden Angeboten. Die Verhinderung von Wohnungslosigkeit gehört zu den kommunalen Pflichtaufgaben. Die Stadt Leipzig hat sich aber nicht nur die Unterbringung aller Bedürftigen in Notunterkünften, sondern auch die schrittweise Überwindung von Wohnungslosigkeit als Ziel gesetzt. Deshalb waren der Abteilungsleiter Soziale Wohnhilfen im Sozialamt Herr Tom Hübner und Frau Franziska Stefan von der Notschlafstelle Torgauer Straße erschienen. Für die Linke ist Wohnen ein Menschenrecht. Trotz vieler politischer

Themen war und ist ihr deshalb die Überwindung der Wohnungslosigkeit in Leipzig ein besonders wichtiges Anliegen. Deshalb wurden durch Pfarrer Christian Kreusel auch Dr. Volker Külöw, Sozialpolitischer Sprecher der Linksfraktion im Stadtrat und Siegfried Schlegel Linksfraktions-Vertreter in der AG Recht auf Wohnen seit der Gründung 1993 begrüßt. Von der LWB wurde Frau Erbe begrüßt, die wie Herr Plaul und Herr Essbach von der Abteilung Sozialdienst, die die Arbeit der Oase unterstützen. Der Tagestreff befindet sich in der Erdgeschosszone eines LWB Wohnblockes. Ein Willkommen gab es auch für Vertreter benachbarter Kirchgemeinden wie Pfarrer Dorn von Peterskirche und Pfarrer in Ruhestand Wolf von der Thomaskirche, die sich auch für Wohnungslose und Wohnungssuchende engagierten und es immer noch tun. Pfarrer Kreusel erinnerte an den diesjährigen Spruch in der evangelischen Kirche: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“. Davon waren einst die Gründer des Tagestreffs beseelt und sind es auch die heute 13 hauptamtlichen und reichlich 40 ehrenamtlich Tätigen. Vom Engagement für Wohnungssuchende konnten anwesende Zeitzeugen ab 1946 berichten, wie Schwester Ruth vom Diakonissenhaus, die sich bereits unmittelbar nach Kriegsende bei der Bahnhofsmision engagierte. Schwester Larissa Watermann - heute für den Orden der Dominikaner in Hamburg tä-

tig - richtete 1995 im Winter im Konferenzraum der Geschäftsstelle der Caritas in der Elsterstraße eine Wärmestube ein. Nach dem Ende des Winters war klar, dass daraus ein dauerhafter Tagestreff entstehen musste. Erinnert werden sollte auch an den schon DDR-Zeiten in der Michaeliskirche eingerichteten Teekeller. Aus diesen Aktivitäten entwickelte sich der dauerhafte Tagestreff Oase. Über seine Arbeit berichtete auch der langjähriger Leiter Christoph Köst, der sich ebenso viele Jahre in der AG Recht auf Wohnen engagierte. Der Tagestreff ist neben den Notunterkünften unverzichtbar, das anders als in Heimunterbringung Obdachlose tagsüber mobil und eigenständig den Tag gestalten. Wenn es auch nur symbolische Entgelte sind, so machen die Beiträge von 50 Cent für ein Mittagessen klar, dass alles erarbeitet und bezahlt werden muss. Festgratulanten waren Sophie Wischnewski von der Bahnhofsmision und Willie Wildgrube Streetworker im Sachgebiet im Amt Jugend und Familie. Die AG Recht auf Wohnen ist ein Netzwerk aller Akteure gegen Wohnungslosigkeit für den Erfahrungsaustausch oder gegenseitige Information zu den spezifischen Angeboten und unterstützt damit unverzichtbar die Arbeit der Stadtverwaltung. Am längsten engagieren sind in der AG die Stadtratsfraktionen DIE LINKE und Bündnis 90/Grüne sowie seit Kurzem die SPD.

Logo der KPÖ in Graz und Plakatmotive von 2021

Fotos: KPÖ Steiermark / www.kpoe-steiermark.at



## 28,84 % bei der letzten Gemeinderatswahl ...

**Susan Flach** Diesen Wahlerfolg der KPÖ erlebte ich Ende September 2021 während meines Auslandssemesters in Graz mit. Als stimmenstärkste Partei stellt sie seitdem mit Elke Kahr die Bürgermeisterin. Die Fragen, welche mich damals schon beschäftigten: „Wie hat die KPÖ dies geschafft? Was können wir von ihr lernen?“

Durch mehrere Gespräche und inhaltlicher Auseinandersetzung erhielt ich Einblick in den 30- bis 40-jährigen Aufbauprozess der KPÖ Graz. Im Zentrum dessen steht beständig die Wohnungsfrage. Das Schwerpunktthema Mieten und Wohnungen prägt die Stellung der KPÖ in Graz sehr. Dabei richtete sie beispielsweise 1992 einen kostenlosen Mieternotruf ein, welcher seitdem von Bürger\*innen rege genutzt wird. Dahin können sich Mieter\*innen bei Fragen und Problemen zu Wohnungsangelegenheiten wenden. Unter anderem werden Überprüfungen von Mietverträgen, Betriebskostenabrechnungen, Kündigungen und Räumungsklagen durch-

geführt. Außerdem werden Personen in finanziellen Schwierigkeiten weitergeholfen, da ein Großteil der Stadtrats-Gehälter für soziale Zwecke eingesetzt wird. Zusätzlich setzt sich die KPÖ intensiv für städtische

Gemeindewohnungen ein.

Einen zweiten spannenden Punkt fand ich in dem Erstkontakt neuer möglicher Parteimitglieder. Dabei durchlaufen unbekannte Personen, welche Parteimitglieder werden

möchten, mehrere Stufen persönlicher Gespräche. Bei diesen Begegnungen, wobei zum damaligen Stand eines immer mit der KPÖ Bürgermeisterin Elke Kahr stattfindet, werden die Beweggründe des Eintrittswunsches genauer ermittelt und bei Zustimmung erfolgt die Auseinandersetzung zur Einbindung des neuen Mitgliedes. Der Fokus liegt innerhalb der Partei auf einer aktiven Mitgliederbasis. Anfang 2022 zählte die knapp 300.000 Einwohner\*innen Stadt Graz ca. 300 KPÖ-Mitglieder. Die vielen großen Parteifesten, wobei zahlreiche Grazer Bürger\*innen erscheinen, finden häufig in der Parteizentrale Volkshaus statt, welche damit einen Ort der Begegnung bietet. Zudem erreicht das KPÖ-Regionalmedium Stadtblatt 6- bis 7-mal jährlich alle Haushalte in Graz.

Diese Einblicke boten mir viele spannende Erfahrungen bezüglich der KPÖ Graz, wobei mir einige positive Ähnlichkeiten zu unserem Stadtverband auffielen. Dennoch können wir aus den Erfolgen und Erfahrungen in Österreich profitieren.





Schauspielintendant  
 Enrico Lübbe stellt die  
 neue Spielzeit vor.  
 Foto: Rolf Arnold / Schauspiel Leipzig

## Wirklich nur Theater!

**Lavinia Hudson** Schauspiel Leipzig startet im Herbst in die neue Saison

Auch in der Saison 2022/23 hält das Schauspiel Leipzig wieder eine Menge Überraschungen für alle Zuschauerinnen und Zuschauer bereit. Unter dem Motto mit den (seltsamen) drei Worten „wirklich nur Theater“ gibt es 25 Premieren sowie zahlreichen Wiederaufnahmen zu erleben. Das Motto könnte mit Fragezeichen oder Ausrufezeichen geschrieben werden.

Startklar steht das Schauspiel am 30. September 2022 in den Löchern, um sein Publikum mit der Uraufführung „LUNA LUNA“ von Maren Kames unter der Regie des Intendanten Enrico Lübbe zu überraschen. „LUNA LUNA“ erschien 2019 als ein Gesamtkunstwerk zwischen zwei Buchdeckeln. Ein Langgedicht, das eine ausufernde Welt eröffnet: Ein Textkunstwerk voller Anspielungen und Sprachspiele, welches durch die Galaxien des Pop, der Konkreten Poesie und des Dada fliegt und irgendwo in einem Wurmloch zwischen den Zeiten, zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, zur Landung ansetzt. Wir bleiben neugierig.

Ein Highlight der Saison wird natürlich der Klassiker „Romeo und Julia“ von William Shakespeare, der am 15. Oktober 2022 Premiere feiert.

Und in der Diskothek, der hausinternen Spielstätte für zeitgenössisches Theater, kann ein Gewinnerstück der Autor:innentheaterstage gesehen werden: „Fischer Fritz“. Eine interessante Uraufführung wird auch „Letzte Station Torgau“, eine Erinnerung an die Jugendwerkhöfe der DDR. Premiere hierfür ist der 4. März 2023.

Am 14. Mai 2023 erkunden im Rahmen des Leipziger Mahler Festivals das Gewandhaus und das Schauspiel einen der ungewöhnlichsten Gedicht-Zyklen der deutschen Literatur in Verbindung mit der Musik von



Gustav Mahler: Die vertonten „Kindertotenlieder“ von Friedrich Rückert.

Was gibt es sonst noch Neues aus dem Haus in der Bosestraße? Frisch hinzukommen wird im Schauspielhaus ab Herbst 2022 ein eigener Ort für besondere Formate, von szenischen Projekten bis zu Lesungen: das Foyer 1, das ins Garderobenfoyer des Schauspielhauses einzieht und dem künstlerischen Nachwuchs des Hauses eine Bühne gibt.

Die Leipziger freie Gruppe Compania Sincura wird mit dem Schauspiel Leipzig und der Schaubühne Lindenfels zusammenarbeiten und sich mit Shakespeares „Hamlet“ beschäftigen – auf Basis einer Theaterpraxis, die das Markenzeichen der Gruppe gewor-

den ist: das Spiel mit Masken.

Ein Wagnis wird die Uraufführung von Uwe Johnsons „Jahrestage“, ein solches monumentales literarisches Werk für die Bühne zu bearbeiten kann gründlich schiefgehen. Und zum Glück gibt es nochmal Shakespeare! Fast so viel wie zu Zeiten von Wolfgang Engel, dem legendären Leipziger Schauspielintendanten der Nachwendzeit. Hausregisseurin Claudia Bauer und die Ensemblemitglieder Teresa Schergaut und Patrick Isermeyer entwickeln gemeinsam „Antonius und Kleopatra“.

Es wird eine spannende Saison. Aber Achtung: Wirklich nur Theater! Mit Ausrufezeichen. Im besten Sinne. Schnell Karten reservieren!



# Verrat an Banksy

Daniel Merbitz Kritikers Notizbuch

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Ausstellung „The Mystery of Banksy - A Genius Mind“ (bis 4. September 2022) über den anonymen britischen Streetartkünstler Banksy im Kunstkraftwerk Leipzig ist ein Straßenfeger. Seit der Premiere im März letzten Jahres in München hat diese Wanderausstellung nach Veranstalterangaben inzwischen mehr als 350.000 Besucher gesehen.

Allein schon die Autokennzeichen auf dem Parkplatz, von Berlin über Leipzig bis Erlangen, sprechen für sich. Doch auch die Fahrzeugmarken sind eines Blickes wert, denn weit überwiegend sind es welche aus dem hochpreisigen Segment, was zugleich ein trauriger Hinweis auf die saftigen Eintrittspreise ist (Di.- Fr.: 18,- Euro; Sa., So.: 20,- Euro).

Diese finanzielle Hürde ist (nicht nur in jetzigen Zeiten, nicht nur weil wir im Osten in einer von Deindustrialisierung und HARTZ IV gebeutelten Region leben) für das Betrachten von Streetart hoch. Und dies ist genau das Gegenteil von dem, was Streetart eigentlich bedeutet: Kunst für alle, kostenlos, im urbanen Raum. Damit wird die Philosophie der Streetart in ihr Gegenteil verkehrt. Banksy, dessen Identität bis heute unbekannt ist, gilt als der bekannteste Streetartkünstler der Welt. Er dürfte etwa Ende Vierzig sein und aus der Nähe von Bristol stammen. So die gängigen Näherungen an sein Leben. Berühmt wurde er mit Schablonengraffiti, mit sogenannten Stencils. Banksys Vorbild ist der Meister des Schablonengraffitis: der heute fast siebzigjährige Franzose Blek le Rat (mit bürgerlichem Namen Xavier Prou). Er zog in den 1980er Jahren mit Schablonen und Sprühfarbe durch sein Paris. Ein zentrales Werk von ihm ist sogar in Leipzig (Karl-Liebknecht-Straße 7) zu sehen und steht zum Glück unter Denkmalschutz. Es handelt sich um das Werk „Madonna mit Kind“ aus dem Jahr 1991, versehen mit der Widmung „Pour Sybille“ (nicht ganz erfolglos, denn besagte Sybille wurde später sein Frau).

Banksys Werke erzielen seit Jahren Höchst-

preise bei Auktionen. Und doch will er nicht erkannt werden. Diese Anonymität hat auch eine Kehrseite: Sie hindert ihn daran, „seine Kunst unter Urheberrechtsgesetzen zu schützen, ohne sich zu erkennen zu geben“, so im Jahr 2021 die Behörde für geistiges Eigentum der Europäischen Union (EUIPO). Banksy selbst geht ganz offen damit um: „Urheberrecht ist etwas für Verlierer“ erklärte er 2006 in einem Buch.

Die Geschäfte mit Banksy machen andere. So auch manche Trittbrettfahrer, die mit Ausstellungen durch die Lande touren. Der Presstext zu dieser besprochenen Ausstellung windet sich: „Die Frage, ob Street-Art kommerzialisiert werden darf, steht auf einem anderen Papier.“ Oder Wand oder Mauer oder Blatt oder Geldschein.

Doch nun zu Banksy und wiederum auch nicht. Die von Virginia Jean, eine junge aus London stammende und in Berlin lebende Kuratorin, zusammengestellte Ausstellung kokettiert damit, dass die Schau nicht von Banksy autorisiert wurde. So weit, so schlecht. Es ist aber noch steigerbar: Kein einziges Original von Banksy ist zu sehen, weder eine Druckgrafik noch eine Skulptur. Von abgetragenen Mauerelementen mit Graffiti drauf mal ganz abgesehen. Letzteres ist ja noch irgendwie verständlich. Nur Reproduktionen. Oder schlicht: Kopien. Die künstlerisch und handwerklich gut gemachten Graffiti-Kopien an den Wänden des für eine Graffiti-Kunstaussstellung bestens geeigneten Kunstkraftwerks mit seinem ölige-muffigen Ambiente und bröckelnden Ziegelwänden sind von nicht genannten Graffiti-Künstlern geschaffen worden. Ein deutlich sichtbarer Hinweis auf die Künstlerinnen und Künstler, die Banksy Werke neugeschaffen, nachgestaltet, wieder geschöpft haben, wäre das Mindeste gewesen. Hinter der Ausstellung steht eine Veranstaltungsagentur. Ihre Selbstbeschreibung auf der Internetseite klingt so: „Mit über 50 Jahren Kompetenz und Erfahrung im Live-Entertainment und mehreren hundert Shows pro

Jahr zählt die COFO Entertainment GmbH & Co.KG mit Sitz in Passau zu den führenden Veranstaltern im gesamten deutschsprachigen Raum.“

Alles nett arrangiert und doch alles irgendwie falsch in den Katakomben des Kunstkraftwerks. Eine Show eines Showveranstalters. Mit dem Geist der Streetart hat dies wahrlich nichts zu tun. Ein seltsames Gefühl der Leere durchdringt die Mauern.

Ich schreibe in mein schwarzes Notizbuch: Verrat an Banksy. Und bin mir sicher: Ich gehe nachher die Karli entlang und schaue mir das älteste noch erhaltene Graffiti von Blek le Rat an.



„Blicke wandern/ auf Mauern/ soweit wir fühlen“, aufgenommen in Leipzig, Kunstkraftwerk, The Mystery of Banksy, 2022, Fotografie ist Teil der Serie „Ausgestellte Momente“.

Foto: danilo@wolke7.net



„(N)O Zukunft/ Schattensonnen/ Ausbrüche“, aufgenommen in Leipzig, Kunstkraftwerk, The Mystery of Banksy, 2022, Fotografie ist Teil der Serie „Ausgestellte Momente“.

Foto: danilo@wolke7.net



## Progressive Drogenpolitik zwischen Hedonismus und Gesundheitsprävention

**Jule Nagel und Johannes Hildebrandt** Erster Teil einer Veranstaltungsreihe des linXXnet

Am 21. Juni startete das linXXnet eine dreiteilige Veranstaltungsreihe zum Thema „Progressive Drogenpolitik zwischen Hedonismus und Gesundheitsprävention“. Anlass ist der von der Ampel-Koalition angekündigte Paradigmenwechsel weg von einer rein dogmengetriebenen Drogenpolitik hin zu einem zumindest etwas pragmatischeren Umgang mit illegalisierten Substanzen und deren Konsum und Konsumierenden. Sowohl die überfällige Legalisierung von Cannabiskonsum als auch die Ermöglichung der „Drug-Checking“ genannten Substanzanalyse werden im Koalitionsvertrag auf Bundesebene versprochen. Dies weckt bei vielen drogenpolitisch Aktiven und Konsumierenden Hoffnung, die unsachgemäße Verteufelung und Tabuisierung vieler Rauschmittel endlich zu überwinden. Hier sind auch wir als LINKE gefragt, plädieren wir doch schon lange für eine sachliche und akzeptierende Drogenpolitik.

Allerdings tangiert die geplante Legalisierung von Cannabis nur die Oberfläche eines jahrhundertealten Streitpunktes: der staatlichen Normsetzung von erlaubten und erwünschten Formen des Substanzkonsums bei gleichzeitig scharfer Abgrenzung zum „schädlichen und kriminellen Drogenmissbrauch“.

„In unseren Köpfen ist der Dreiklang Drogen – Sucht – Gefahr tief verankert“, begann der Politikwissenschaftler Dr. Robert Feustel seinen Vortrag in den Räumen des linXXnet und führte aus, wie stark eine politisch motivierte Prohibitionspolitik und deren mediale Rahmung dazu führten, dass Menschen vollkommen verzerrte Vorstellungen von Substanzen bekamen und damit Drogenmündigkeit verhindert wurde.

Unter dem Deckmantel der Gesundheitsprävention und der Betonung der Gefahren des Rausches – Kontrollverlust, Sucht und körperlicher Verfall – ist die Historie der Illegalisierung berauschender Substanzen

zudem vor allem eine Geschichte des Rassismus und der Unterdrückung von Jugendkulturen. Historisch betrachtet, wurde der Substanzkonsum immer wieder negativ mit Minderheiten verknüpft und Kriminalisierung und Repression befeuert. Beispielhaft dafür stehen die gezielte Verbindung von Cannabis mit Schwarzen Menschen und Mexikaner\*innen in den USA oder aber Heroin als „jüdische Droge“ im Nationalsozialismus.

Der in den USA vom damaligen Präsidenten Richard Nixon ausgerufene „War on drugs“, der nach wie vor die Drogenpolitik zahlreicher Länder prägt, steht exemplarisch für die repressiven Wirkungen dieser produzierten Bilder. Sein langjähriger Chefberater John Ehrlichmann legte 1994 in einem Interview deren Motivation unverblümt offen: „Die Nixon-Kampagne 1968 und die folgende Regierung hatten zwei Feinde: die linken Kriegsgegner und die Schwarzen. [...] Wir wussten, dass wir es nicht verbieten konnten, gegen den Krieg oder schwarz zu sein, aber dadurch, dass wir die Öffentlichkeit dazu brachten, die Hippies mit Marihuana und die Schwarzen mit Heroin zu assoziieren und beides heftig bestrafen, konnten wir diese Gruppen diskreditieren. Wir konnten ihre Anführer verhaften, ihre Wohnungen durchsuchen, ihre Versammlungen beenden und sie so Abend für Abend in den Nachrichten verunglimpfen. Wussten wir, dass wir über die Drogen gelogen haben? Natürlich wussten wir das!“.

So oder so bestimmt die Prohibitionslogik die internationale Drogenpolitik, wie sie ganz entscheidend 1961 im UN-Einheitsabkommen über die Betäubungsmittel festgeschrieben ist.

Robert Feustel, der zum Thema „Grenzgänge. Kulturen des Rauschs seit der Renaissance“ in Leipzig promovierte, plädierte in seinem Vortrag im linXXnet für einen rationalen Zugang zu Drogen deren Konsum.

Dazu gehört, Schluss zu machen mit der Unterteilung in harte und weiche Drogen, welche der staatlichen Prohibitionslogik zugrunde liegt. Stattdessen sollten wir von harten und weichen Konsumformen sprechen, und genau damit Aufklärung und Prävention stärker fokussieren. Das Beispiel Alkohol, das jährlich etwa 74.000 Todesopfer fordert, im Vergleich zu Cannabis, dessen Konsum erwiesenermaßen keinen Todesfall zufolge hatte, bleibt dabei das prägendste Beispiel. Die Formel, dass Lebenskrisen durch Substanzkonsum verstärkt, aber in der Regel nicht herbeigeführt werden und prekäre Lebenslagen erst gefährlichen Konsum und Kriminalität befeuern, gilt weiter, und sollte auch eine rationale Drogenpolitik leiten.

Gleichzeitig dürfen die Abhängigkeitspotenziale mancher Rauschmittel nicht verharmlost werden. Eine sofortige Freigabe aller Substanzen wäre vor dem Hintergrund von Desinformation und irrationaler Stimmungsmache keine wirkliche Option. Stattdessen benötigt es einen gut moderierten Prozess des Übergangs. Es braucht sachliche Information und die Förderung von Drogenmündigkeit, die Folgen des Konsums für sich einzuschätzen und Konsumententscheidungen verantwortungsvoll zu treffen.

Als LINKE sollten wir die angekündigten neuen Weichenstellungen in der Drogenpolitik aktiv mitgestalten und dafür sorgen, dass damit auch eine Stärkung der Beratungsstellen und Gesundheitsangeboten einhergeht. Wir müssen darauf achten, dass die Cannabislegalisierung sozial gerecht abläuft und der nicht-kommerzielle Eigenanbau oder die Gründung von Cannabis-Social-Clubs, also nicht-profitorientierten Zusammenschlüssen von Menschen, die Cannabis zum eigenen Gebrauch anbauen können, ermöglicht wird.





## Haustürwahlkampf in Wurzen

**AG Organizing** Zur Unterstützung unseres OB-Kandidaten Jens Kretzschmar in Wurzen unternahm die AG Organizing an zwei Nachmittagen Ausflüge in die Stadt an der Mulde. Dort klingelten wir mit jeweils 4 Genoss\*innen an 261 Türen, führten 83 Gespräche, von denen 36 als positiv verbucht wurden. 15 Stimmen konnten wir auf diesem Wege mit Jens für DIE LINKE sichern. Die restlichen 68 Anwohner\*innen werden sich in der Zukunft an unsere freundlichen Gesichter erinnern. Schätzen können wir nur den Multiplikator-Effekt: Hunderten Familienmitgliedern, Freund\*innen und Nachbar\*innen wurde erzählt, wie wir uns

für einen Politikwechsel auch selbst in Bewegung setzen.

Im Treppenhaus und am Gartenzaun werden die sozialen Probleme auf den Punkt gebracht. Was bewegt die Wurzener\*innen?

- fehlende Glaubwürdigkeit der Parteien
- Leerstand in der Innenstadt
- zu kleine Renten
- prekäre Gesundheitsversorgung
- Sauberkeit und Sicherheit
- fehlende Freizeitmöglichkeiten für alle Altersklassen
- Zustand der Straßen, Rad- und

- Fußwege sowie Barrierefreiheit
- steigende Preise für Lebensmittel und Benzin
- der Krieg in der Ukraine

Auch wenn das Ergebnis für Jens mit 5 % und die Wahlbeteiligung von 47% ernüchternd sind: Systematische Haustürgespräche in Vierteln mit niedriger Wahlbeteiligung und überdurchschnittlichen Werten für DIE LINKE zahlen sich mittelfristig aus, wenn wir - in Wurzen und anderswo - Widerstand auf relevanten Gebieten organisieren. Haustürgespräche sind dafür ein guter Anfang.

# Nach über sieben Jahren: Mein (vorerst) letztes Mitteilungsblatt

**Tilman Loos** Im Februar 2015, also vor sieben einhalb Jahren, habe ich das Layout (das »Setzen« bzw. die Gestaltung) des Mitteilungsblatts übernommen. Angefangen hat es mit einer Grundüberarbeitung der Optik. Das Ziel war ein moderneres Erscheinungsbild, mehr Bilder, mehr Struktur und gleichzeitig weniger Word-ClipArt-Optik. Die neue Gestaltung sollte sich zudem stärker am Corporate Design unserer Partei (für das es bis heute kein Handbuch gibt) orientieren. Von dieser ersten Überarbeitung bis heute gehalten hat sich der Kopf der Titelseite sowie die Struktur der letzten Seite. Einiges hat sich im Laufe der Zeit aber auch geändert: Die Schriftgröße wurde im Vergleich zur Ausgabe im Februar 2015 um 0,5 Punkte reduziert, der Zeilenabstand um 1,55 Punkte. Die Platzausnutzung wurde erweitert – denn in den früheren Ausgaben gab es mehr Weißraum im oberen Seitenbereich. Seit einigen Monaten werden die Überschriften zudem nicht mehr in der Corporate E, sondern der etwas eleganteren Corporate S gesetzt.

Auch hinsichtlich Inhalt und Struktur gab es Veränderungen: Von Mai 2015 bis Februar 2019 erschien das Mitteilungsblatt nach dem Ende des Zeitungsprojekts Leipzigs Neue mit zwei (Doppelausgaben: vier) Seiten Leipzigs Neue Seiten (LNS) als Einleger. Davon bis heute "überrig" geblieben sind die beiden Kulturteil-Seiten in jedem Heft. Relativ neu sind Siggis Schlegels Stadtratsnotizen, während ich in letzter Zeit nicht mehr dazu gekommen bin, die Reihe Partei erklärt fortzuführen, die

von Delegiertenschlüsseln bis Parteifinanz die innere Funktionsweise unsere Partei dargestellt hat. Die Sprechstunden-Termine sind hingegen seit der ersten Ausgabe fester Bestandteil der Hefte, die Drei-Bilder-aus-auf der meist vorletzten Seite gibt es seit September 2015. Nur sporadisch erscheint ein Artikel Bericht aus dem Stadtvorstand – hier wäre mehr Kontinuität sicherlich schön.

**70**  
Ausgaben  
gelayoutet

Insgesamt 70 Ausgaben (inkl. dieser) habe ich seit jener Ausgabe gelayoutet. Drei weitere Ausgaben wurden von freundlichen Urlaubsvertretungen gesetzt. Zusammen kommen die von mir gesetzten

Hefte auf 856 Seiten. Bei durchschnittlich ca. 7 Arbeitsstunden je Heft (anfangs wohl eher 9, jetzt eher 5 – natürlich variierend) kommt man auf 490 Arbeitsstunden – also 12,9 38-Stunden-Wochen. Dabei ist die Seitenzahl sukzessive eher mehr geworden – obwohl mittlerweile mehr Text auf eine Seite passt. Während 2015, in meinem ersten Jahr, die Seitenzahl zuverlässig acht oder zwölf betrug (die Seiten müssen immer durch vier teilbar sein), liegt der letzte Achts-seiter über drei Jahre zurück und die Seitenzahl beträgt nun meist zwölf oder 16 Seiten. Ausnahmen stellen die meisten Doppelausgaben dar. Diese sind zwar nur selten wirklich doppelt so dick wie die anderen Ausgaben, decken aber meist zwei Monate ab: Einmal im Sommer (wie diese Ausgabe mit 20 Seiten) und einmal über den Jahreswechsel.

Übrigens arbeitet die "Redaktion" des Mitteilungsblattes seit einiger Zeit faktisch



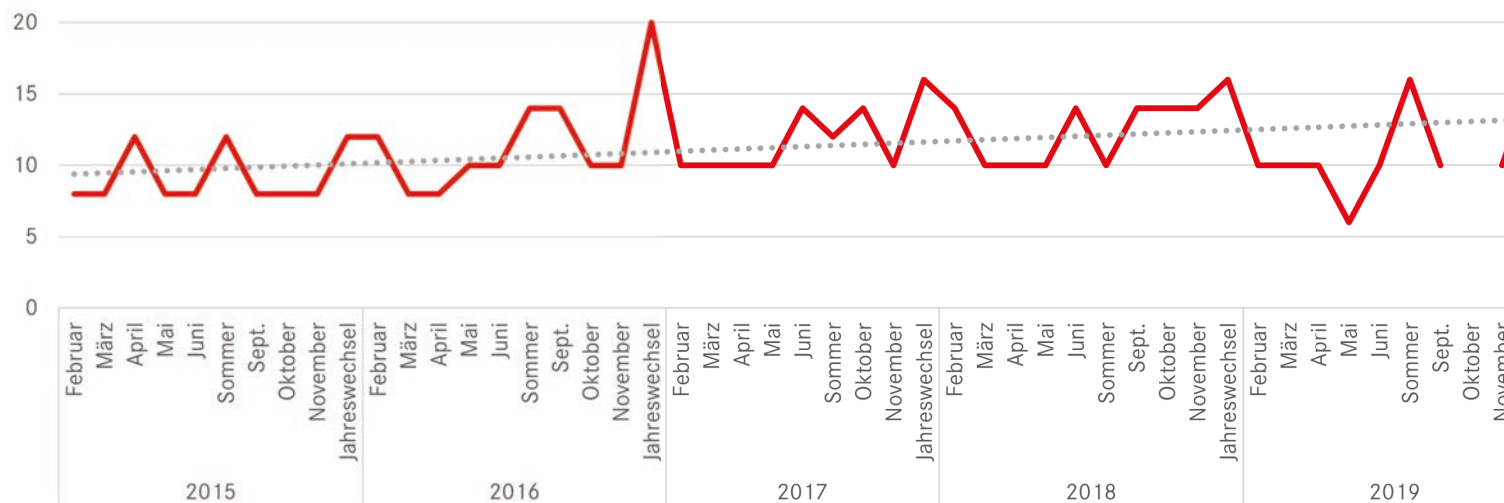
So sah das Mitteilungsblatt im Januar 2006 aus. Platzierung und Zuschnitt des Logos sind, vorsichtig formuliert, suboptimal.

nicht mehr. Gab es früher noch (analoge) Redaktionstreffen (die man heute freilich auch digital abhalten könnte), besteht die Redaktionsarbeit derzeit aus einem kurzen Draht zwischen mir und Kay Kamieth. Allerdings wird auch fast jeder Artikel abgedruckt – es sei denn, er ist beleidigend, un-solidarisch oder schlicht übermäßig lang. Ersteres ist in meiner Erinnerung nur einmal passiert, letzteres häufiger. Trotzdem hat der Stadtvorstand laut Satzung die Aufgabe, eine Redaktionsgruppe zu berufen – was seit vielen Jahren nicht mehr stattgefunden hat. Hier besteht also Handlungsbedarf. Auch ein strukturiertes Korrekturlesen, das früher zuverlässig von Christina (meistens) und Ines vorgenommen wurde, gibt es seit einiger Zeit nicht mehr – wäre aber (einige werden es merken) eigentlich

schätzungsweise  
**490**  
Arbeitsstunden

ohne LNS:  
**856**  
Seiten

Seitenanzahl Mitteilungsblatt im Zeitverlauf ohne "Leipzigs Neue Seiten" (Mai 2015 - Februar 2019)







**Nachbetrachtungen zur Landtagswahl**

Es ist gute Tradition in der Leipziger LINKEN, nach Wahlen und Wahlkämpfen kritisch und selbstkritisch einen Blick zurückzuwerfen. So möchten wir es auch nach den Landtagswahlen vom 31. August 2014 haben. Die gründliche und ehrliche Bewertung der Wahlergebnisse ist dabei kein Selbstzweck, sondern soll mitteilen, Stärken und Schwächen des Stadtverbandes und seiner Strukturen zu analysieren, um daraus wiederum Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen und die nächsten Aufgaben abzustimmen. Zunächst ist es mir aber ein inneres Bedürfnis, nach einem anstrengenden Wahlkampfmonat – der für uns bekanntlich mit der ÖBM-Wahl Anfang 2013 begann und erst nach der Teilneuwahl im Wahlkreis 9 am 12. Oktober 2014 zu Ende ist – auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich allen Wahlkämpferinnen ganz herzlich zu danken. Insbesondere den vier Landtagsabgeordneten Marco Böhm, Cornelia Fahren, Juliane Nagel und Franz Seifens, herzlich gratulieren und viel Erfolg in ihrer parlamentarischen Arbeit wünschen. Bei der Wahlauflage stehen namentlich die Ergebnisse der Landtagswahl in Sachsen am 31. August im Landes- und Städtebereich im Mittelpunkt. Es sollte aber bei der Bewertung nicht unbeachtet bleiben, dass fast zeitgleich mit den Wahlen in Brandenburg und Thüringen zwei weitere Landtagswahlen stattfanden. Damit hatten 25 Jahre nach der politischen Wende vom Herbst 1989 eine 60 Prozent der in Ostdeutschland lebenden Menschen die Möglichkeit der Stimmabgabe. Die drei Wahlen hatten dabei in verschiedener Hinsicht bundespolitische Bedeutung. Zunächst fällt die extrem niedrige Wahlbeteiligung auf. In Sachsen und Brandenburg blieb mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten fern. In Thüringen lag die Wahlbeteiligung bei 42,5 Prozent. Die Gewinner in allen drei Ländern waren eindeutig die rechtspopulistische AfD, die in Brandenburg und Thüringen sogar ein zweites Ergebnis erfuhr. Die FDP lief überall deutlich unter die Fünf-Prozent-Sperre und ist nunmehr in Ostdeutschland in keinem Landtag mehr vertreten. Die NPD verlor ihre Mandate in Sachsen und scheiterte klar in Thüringen und Brandenburg. In Brandenburg muss man von einer Reaktivierung des politischen Spektrums ausgehen, denn mittlerweile verfügt das bürgerliche Lager mit dem Aufstieg der AfD über eine neue Machtposition. Die CDU kann dann mit ihr koalieren und damit einen radikalen Politik der sogenannten inneren Sicherheit und Ausländerfeindlichkeit Raum geben. Nach links bietet sich im Parteienstreifen keine ähnliche Chance der Freisetzung. Der imaginäre Block von „Brot und Butter“ wird keine Ergänzung finden. Der Sieg der AfD ist ein Zeichen des Zuspruchs eines erheblichen Teils ehemaliger WählerInnen der Linkspartei.

Das optische Erscheinungsbild des Mitteilungsblattes kurz vor dem Gestaltungswechsel (hier: Ausgabe Oktober 2014)

nötig. Bei den beiden möchte ich mich auf jeden Fall für ihre Unterstützung bedanken. Gleiches gilt für Steffi und Kay, die die Arbeit am Mitteilungsblatt bzw. in der Redaktion immer mit weggetragen haben. Kay ist derjenige, der die Artikel für das Layout in der gemeinsamen Cloud ablegt, sammelt und vorstrukturiert und außerdem zuverlässig die Sprechstunden-Termine sowie die Rubrik Kurz notiert zuliefert, das Heft in den Druck gibt und auf die Website stellt – nebst vieler weiterer Aufgaben. Ich möchte mich außerdem bei all jenen bedanken, die für das Einreichen ihrer Artikel die entsprechende Vorlage verwenden, die Dateien korrekt benennen und die Bildnachweise korrekt mitliefern – es sind leider nicht viele. Meinen Nachfolger\*innen wünsche ich jedenfalls viel Erfolg und bin gespannt, wie das Heft nach den nächsten sieben Jahren aussieht.



**Griechenland: Auf vier Säulen zu Souveränität und Demokratie**

von Anne Marie Dr. Axel Troost, stellvertretender Parteivorstand und Finanzpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion der LINKEN, war vor der Wahl in Griechenland und sprach mit führenden VertreterInnen von Syriza. Für uns kommentiert er das Ergebnis der Wahl vom 17. Juni 2012. Das Linkslager SYRIZA hat die Wahlen haushoch gewonnen. Lediglich 2 Stimmen fehlten zur absoluten Mehrheit. Da nur 2 weitere Parteien die Auswahlpolitik als rechtswidrig ablehnen, dass jedoch die AfD eine Koalition ausschließt, erreicht sich SYRIZA für eine Zusammenarbeit mit der rechtspopulistischen ANEL. Welche konkreten Zugeständnisse es diesen, aus unserer Sicht kapitalistischen Mitsprachern gemacht werden, wird sich in der Zukunft entscheiden. SYRIZA in Athen und sprach mit ihnen über die kritische Wirtschaft und Finanzpolitik. Seit Wochen kann wir über einen möglichen Schuldenschnitt, sogar über die Übernahme von fast 200 Milliarden Euro jährlich. Die Troika ignorierte diese Umstände in ihrem Sparpolitik, sondern führte mit der Raubfinanzmethode beim Personal und den Sozialleistungen. Eine Entlohnungsregelung in

Die erste von mir gesetzte Ausgabe im Februar 2015. (Die ich so heute natürlich nicht mehr setzen würde)



Das Heft mit dem am meisten vom Standard abweichenden Titelseite (Feb. 2020). Das Motiv selbst hat Johannes Schmidt nach sowjetischer Vorlage gebaut.



**Leipzig bleibt stabil**

Alexander Heineke DIE LINKE Leipzig beendet Wahlkampf Marathon. Mit einem knappen Wahlsieg von Bodo Buschmann geht es auch anders. Die CDU hat sich nicht als einzige Partei im Wahlkampf geschlagen. Wir gratulieren dem alten und neuen Oberbürgermeister unserer Stadt Leipzig, dem wir auf jeden Fall unsere volle Unterstützung geben. Bei einem Stimmenergebnis von lediglich 3,58 bei 469.261 Wahlberechtigten war dies ein stolzer Erfolg. Die Richtung von Franziska Reiterwald, die unsere Partei so kraftvoll vertreten hat, wird geschäftlich fortgeführt werden. Die Stadt bleibt stabil, weil wir nach der erfolgreichen Wahl von Bodo Buschmann mit der komfortablen Mehrheit des eingetragenen Lagers im Stadtrat dieses erfolgreiche Programm unverzüglich umsetzen. Mit den Wahlergebnissen bei den Stadtparlamenten – darunter die des einzigen LINKE-Landtags im Städtebereich – durch Juliane Nagel und der ÖBM-Wahl können wir in Sachsen der größten grünen geführten kommunalen Parteien in grünen Städten der LINKEN als gemeindefremden Fortkämpfern. Wir haben einen klaren Auftrag der WählerInnen. Leipzig ist der progressive Leuchtturm in

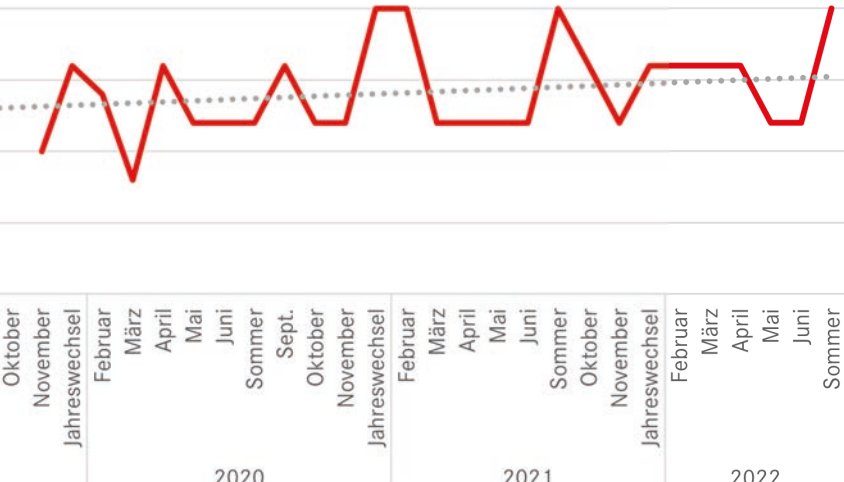
Fünf Jahre später im März 2020. Im Vergleich zu 2015 ist das Titelbild größer, Schrift und Zeilenabstand etwas kleiner und die Überschrift größer, aber schlanker.

Was ihr tun müsst, um die neuen Layouter\*innen zu ärgern (und was ihr daher lassen solltet)

Das Mitteilungsblatt lebt von euren Beiträgen – und von der Arbeit derer, die es künftig layouten werden. Das sind Dinge, die für alle Artikelschreiber\*innen auf der **Not-to-do-Liste** stehen sollten:

- ihr verwendet nicht die auf der Website befindliche Vorlage für Artikel und Termine
- ihr schreibt viel zu lange Textwüsten und liefert kein ordentliches Bildmaterial mit
- ihr schreibt den Namen unserer Partei (sie heißt DIE LINKE) wahlweise als Die Linke, Die LINKE oder DIE Linken
- ihr benennt eure Artikel nicht entsprechend der Vorlage
- ihr sagt nicht, von wem eure Fotos sind und welcher Bildlizenz sie unterliegen
- ihr lasst noch nichtmal die eures Schreibprogramms eigene Rechtschreibkorrektur über den Text laufen
- eure Artikel kommen nach Redaktionsschluss
- ihr liefert selbst gebaute, aber nicht dem Corporate-Design entsprechende Grafiken mit

Die Formatvorlagen und Co. findet ihr hier: [www.die-linke-in-leipzig.de/dokumente/mitteilungsblatt](http://www.die-linke-in-leipzig.de/dokumente/mitteilungsblatt)



## Auf ein Gespräch im Mariannenpark

**Paul Georgi** Parkgespräche in Nordost

Genossinnen und Genossen des Offenen Mitgliedertreffs Nordost trafen sich am 23. Juni, dem Donnerstag-Nachmittag am Vortag des mit Spannung erwarteten Bundesparteitags. Ziel war es, im Mariannenpark und am Theklaer See bei Gesprächen mit Einwohner:innen deren politische Sorgen und Probleme zu erfahren, Material zu verteilen und bei der anschließenden Auswertung gemeinsam ein paar Windbeutel zu verspeisen.

Das, worauf wir vorher getippt hatten, trat ein: Die bestimmenden Themen waren in unterschiedlichen Ausformungen der Krieg in der Ukraine und die aktuellen Preissteigerungen und explodierenden Lebenshaltungskosten in allen Bereichen. Doch auch zu den Themen Mitbestimmung, Drogenpo-

litik und Radverkehr bestand Redebedarf. Interessant auch die Antworten auf unsere Frage, wie DIE LINKE aus Sicht der Befragten sein müsste, um sich in ihr zu engagieren: Weniger Zerstrittenheit; Aufarbeitung und Verhinderung sexistischer Vorfälle und Übergriffe; moderatere Mitgliedsbeiträge. Dabei ging uns auch ein Sympathisant ins Netz, der sich ab Herbst zu unseren Treffen kommen und gemeinsam mit uns kämpfen will.

Das Fazit: Es kostet Überwindung zum Feierabend mit der Partei nach draußen zu gehen und unbekannte Menschen anzusprechen. Aber es ist die Überwindung und Mühe immer wert. Natürlich wollten bei den hochsommerlichen Temperaturen nicht alle Menschen mit uns sprechen, aber viele nah-

men zumindest unser Material gerne mit und zeigten uns, dass sie DIE LINKE gut finden. Da am gleichen Tag Genossinnen und Genossen des SBV Nordost vormittags auch schon einen Infostand an einem hiesigen Supermarkt veranstaltet hatten, lässt sich festhalten: DIE LINKE ist als einzige Partei zwischen den Wahlkämpfen im Viertel präsent, wir verstecken uns nicht, wir werden gebraucht!

Wir sind der festen Überzeugung, dass in der Partei vieles auf den Prüfstand gehört, wenn wir überleben und mittelfristig organisatorisch wachsen wollen. Aber der Kontakt vor Ort mittels Infoständen ist unentbehrlich und wir möchten dringend dazu ermuntern, auch mit anderen Formen von Kontaktaufnahme und Gespräch zu experimentieren.



Foto: Kay Kamieth

## Erfolgreicher Generationenwechsel

**Kay Kamieth** DIE LINKE. Leipzig-Süd wählt neuen Vorstand

Der Stadtbezirksverband Süd der Leipziger LINKEN hat auf seiner Gesamtmgliederversammlung am Dienstag, dem 5. Juli 2022, einen neuen Vorstand gewählt. Dabei ist der langjährige Vorsitzende des Verbands Kay Kamieth nicht erneut angetreten. Nach über neun jähriger Amtszeit betonte er in seinen Abschlussworten, dass „DIE LINKE sich nicht im innerparteilichen Kleinklein verlieren sollte, während die gesellschaftlichen Probleme sich verstärken und die Menschen sich politische Alternativen bei anderen Parteien suchen“ und dass „DIE LINKE den innerparteilichen Pluralismus als Stärke zu begreifen und gesellschaftlich bestmöglich zu nutzen hat.“ In der Generaldebatte sprach unter ande-

rem die Landtagsabgeordnete Juliane Nagel über die dramatische Verschlechterung der finanziellen Lage für Ärmere und Gefangene sowie die LINKEN Forderungen wie den Gaspreisdeckel oder einen sozialen Energie-Sockel. Ebenso sprach sie die LINKE Ablehnung des Ukraine-Krieges und die Ergebnisse des Bundesparteitages an. Während der offenen Diskussionsrunde sprachen die anwesenden Mitglieder auch über die Themen innerparteilicher und gesellschaftlicher Sexismus und Gleichstellung.

Bei den Wahlen wurde die Stadtbezirksbeirätin Lisa Umlauf als neue Vorsitzende von DIE LINKE. Leipzig-Süd gewählt. In ihrer Rede verwies sie darauf, dass sie „über die Strömungen hinweg mit den aktiven Mitglie-

dern“ im Süden vernetzt ist und es der LINKEN „überall gut stehen würde, wenn sie bei den Kreis- und Ortsvorsitzenden weiblicher werden würde.“ Einen ihrer Schwerpunkte sieht sie in der „Organisation von Aktionen und der aktiven Gestaltung des Parteilebens.“ Dies geschieht mit dem Ziel „noch mehr für die Partei herauszuholen“ und die starke Stellung der LINKEN im Leipziger Süden zu halten und weiter auszubauen. Ihre StellvertreterInnen sind Nancy Hochstein und Max Wegener. Für die Finanzen des Stadtbezirksverbandes ist künftig Friedemann Goerl verantwortlich. Weitere BeisitzerInnen sind Carla Büttner, Leonie Hain und Thomas Lentner.





Fotos: Cornelia Falken

## Politisches Fest im Liebknechtshaus

**Cornelia Falken** Bei bestem Wetter trafen sich am Samstag, dem 2.7.2022 viele Genossinnen und Genossen und Gäste zu einem politischen Fest im Liebknechtshaus in der Braustraße. Nach der langen Pandemie-Pause konnten wir uns endlich wieder einmal in all unserer politischen Vielfalt vorstellen. 12 AGs haben in sehr unterschiedlichen Methoden aktuelle und spannende Beiträge vorgestellt.

Es waren dabei: AG Bildung und AG Klima mit einer Podiumsdiskussionen, AG Betrieb und Gewerkschaft mit einem Film und anschließender Diskussion, AG Soziales mit

Fishbowl „Kinderarmut/Hartz4“, AG Kultur mit einer Ausstellung über Rosa Luxemburg, die AG Cuba Sí mit Informationen über die Situation in Kuba, AG Stadtentwicklung/Neumitglieder, AG Haustürwahlkampf und die AG debate.

Der SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) beteiligte sich an der Podiumsdiskussion zum Klima – im Herbst wird es in Leipzig einen Kongress zu diesem Thema geben.

Unsere Vertrauenspersonen Steffen Rohkol und Meta Mukasa haben sich vorgestellt. Zwischen den Veranstaltungen gab es Kaf-

fee und Kuchen, der von unseren Genossinnen und Genossen selbst gebacken wurde – lecker! Für die Kleinen war ein Straßenfest vorbereitet, die Braustraße lud ein mit Hopseburg, Zuckerwatte und Popcorn, Luftballons, Figurenbemalen, Kreide-Malstraße, Seifenblasen, Glücksrad und viel Musik. Das Grillen am Abend wurde dann von der AG Klima vorbereitet und durchgeführt.

Zahlreiche Genossinnen und Genossen und Gäste haben sich beteiligt. Vielen, vielen Dank an alle, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung eingebracht haben. Der Aufwand hat sich gelohnt.

## Was bewegt uns Linke?

**Johannes Schmidt** Am 15. Juni 2022 konnten wir als Stadtbezirksverband nach zwei Jahren Unterbrechung durch Corona endlich wieder unsere Veranstaltungsreihe zum Austausch zwischen den Generationen fortsetzen. Unter dem Titel "Was bewegt uns Linke heute?" haben wir in illustrierter Runde darüber diskutiert, welche politischen Themen die verschiedenen Generationen bewegen und warum. In einem Eingangsreferat versuchte der Genosse Alexander Schmidt die Frage vor allem in Hinblick daraufhin zu entfalten, warum die jeweiligen Generationen zu anderen Analysen und Bewertungen der Weltlage kommen und warum sie daraus folgerichtig die einzelnen Problemstellungen

in ihrer Priorität unterschiedlich gewichten. Die an das Referat anschließende Diskussion war thematisch vor allem durch den Krieg in der Ukraine und die Friedensfrage geprägt und getragen vom offensichtlichen Willen um einen gemeinsamen Fortschritt im Denken. Sowohl die älteren als auch die jüngeren GenossInnen waren sichtlich und redlich darum bemüht, gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Perspektiven zu gewinnen und gemeinsam die Situation zu analysieren und Stellung zu ihr zu nehmen. Ebenso ist bereits für den Oktober eine Folgeveranstaltung geplant. Wir laden alle herzlich dazu ein, mit uns zu diskutieren.



Foto: Johannes Schmidt



# Rotes Kino: Liebesdings

**Dirk Apitz** Liebeskomödien aus Deutschland mit Starbesetzung haben, nicht ohne Grund, einen sehr schlechten Ruf. Die Filme von und mit Matthias Schweighöfer, Til Schweiger oder Elyas M'Barek sind auch keine guten Beispiele. Erfolgreich sind sie dennoch. Letzt genannter spielt im Film „Liebesdings“ die Hauptrolle und das Filmplakat, wie auch der Trailer zum Film, lassen schlimmes erahnen. Trotz einiger Probleme bei der Erzählung der Geschichte und einigen Längen, kann der Film dann doch positiv überraschen. Ob das aber für eine Kinokarte reicht? Marvin Bosch (Elyas M'Barek) ist ein deutscher Filmstar der einen Traum lebt. Sehr viele würden mit ihm sofort tauschen wollen. Marvin dagegen wirkt unglücklich. Keine Frau an seiner Seite, ständig von Termin zu Termin und unehrliche Begeisterung in einem Business, was ihn beim nächsten größeren Skandal sofort fallen lässt. Seine beste Freundin Sammy (Peri Baumeister) und Kumpel Hakan (Dennis Moschitto) unterstützen und helfen ihn, dass es gar nicht erst zum Skandal kommt. Doch die Journalistin Bettina Bamberger (Alexandra Lara) wühlt so tief in die Vergangenheit der drei Freunde, dass Marvin zur einer wichtigen Film Premiere lieber nicht erscheint und es ihm in das feministische und quere Theater „3000“ wo er völlig betrunken sich in die Leiterin Frieda (Lucie Heide) verguckt und dann untertauchen möchte.... Die ersten Minuten zeigen uns eine Filmland-

schaft in Deutschland, die an Hollywood erinnert. Damit sollte man sich sofort anfreunden, auch wenn es unrealistisch wirkt wenn Marvin wie Leonardo DiCaprio gefeiert wird. Auch die Darstellung der Boulevard-Journalistin Bettina Bamberger ist etwas zu viel des Guten. Der Film hat seine besten Momente,

stricken sich in so manche Klischees. Aber in „Liebesdings“ wirkt das Theaterkollektiv absolut authentisch und passen als Kontrast sehr gut zum Hollywoodleben von Marvin, wodurch auch gleichzeitig die lustigsten Momente entstehen.

Leider beschränkt sich das Drehbuch aber nicht nur auf diese Geschichte, sondern verstrickt sich in viele kleinere Nebenschauplätze, die weder zur Handlung beitragen noch auch wirklich witzig sind. Der Freund der Journalistin Bettina versucht zum Beispiel immer wieder einen Heiratsantrag zu stellen, aber Bettina fühlt sich von jedem Satz angegriffen und ist so oder so abgelenkt. In diesen Szenen will nicht wirklich der Humor aufkommen und zieht den Film unnötig in die Länge. Dies führt wiederum dazu, dass manche Charakter\*innen-Entwicklungen kaum Zeit bekommen und plötzlich alles sehr schnell geht. Das Casting überzeugt auch nicht durchgehend. Besonders wenn die Nebenrollen zum Overacting greifen und völlig fehl am Platz wirken.

Fazit: Nette kleine Liebeskomödie, die trotz ihrer Schwächen durchaus unterhalten kann. Für

einen regnerischen Nachmittag ist sie geeignet: Zuhause im Herbst, wenn der Film auch fürs Heimkino erscheint. Einen Kinabend lohnt sich nur für die Fans von Elyas M'Barek. Der Film erschien am 06. Juli 2022 6/10







## #LEIPZIGHILFT

Wir fahren in den nächsten Wahlkampf!

Die nächste Landtagswahl ruft, diesmal in Niedersachsen. Am 9. Oktober sind die Wahlberechtigten zum Wahlgang aufgerufen. Es ist die erste Wahl nach dem Bundesparteitag wird eine Richtungswahl auf schwierigen westdeutschen Flächenterrain werden. Werden wir die Trendwende schaffen und die 5-Prozent-Hürde überspringen? Das wird nicht einfach, aber wir wollen so tatkräftig wie möglich unterstützen. Neben einem Spendenaufruf für den Kreisverband Cuxhaven (siehe rechts) werben wir um unsere Niedersachsen-Tour vom 19. bis 26. August. Wir werden gegen 10 Uhr im Liebknechtthaus starten und werden in den nächsten Tagen (Änderungen möglich) folgendes Programm absolvieren: 22.8. Hannover, 23.8. Braunschweig, 24.8. Leer, 25.8. Wilhelmshaven, 26.8. Cuxhaven. Flyer stecken, Plakate hängen, Infostände mit Hüpfburg organisieren, Veranstaltungen durchführen, am Abend ein wenig feiern – jede individuelle Stärke wird berücksichtigt. Ihr habt Lust und ein paar Tage Zeit, dann meldet euch bei Kay in der Geschäftsstelle (0341-1406440) und wir schauen, wie wir alles unter einen Hut bekommen.

### Liebe Genoss\*innen des Stadtverbandes DIE LINKE. Leipzig,

wenn Wahlkämpfe für unsere Partei DIE LINKE anstehen, kommt mir immer die Liedzeile in den Sinn

„... auf zum letzten Gefecht!!! ...“

Zwar hoffe ich immer, dass es noch nicht unser letztes Gefecht sei, aber die Zuversicht schwindet mit jedem Mal...

Nun stehen für uns hier in Niedersachsen am 9. Oktober 2022 die Wahlen zum Landtag Niedersachsen an.

Nach der verlorenen Bundestagswahl und den ebenfalls verlorenen Landtagswahlen, sowie in Anbetracht der dringend erforderlichen Neuausrichtung unserer Partei eine wahrlich anspruchsvolle Aufgabe.

Die ländlichen Strukturen unseres Kreises Cuxhaven mit ca. 200.000 Einwohner auf 2.059 km<sup>2</sup> (zum Vergleich Leipzig: ca. 600 000 Einwohner auf 297 km<sup>2</sup>) und die Tatsache, dass unser Kreisverband DIE LINKE. Cuxhaven nur 52 Genossen umfasst, sind allein schon eine Herausforderung.

Allein daraus wird deutlich, wie umfangreich die Anforderungen an einen Wahlkampf in der Fläche und andererseits, wie beschränkt die finanziellen eines so

kleinen Kreisverbandes sind.

Wir haben deshalb die herzliche Bitte an den Stadtverband DIE LINKE. Leipzig, zu prüfen, wie ihr unseren Wahlkampf finanziell unterstützen könntet.

Wenn es euch möglich wäre, uns mit einer Spende als Stadtverband, oder durch Einzel-spenden von Mandats- oder Funktionsträgern oder einfachen Mitgliedern, zu unterstützen, wären wir euch sehr dankbar.

**Empfängerin:** DIE LINKE Cuxhaven  
**IBAN:** DE75 2415 0001 0000 1102 62  
**Verwendungszweck:** Wahlkampfspende 2022 DIE LINKE Cuxhaven

Wir würden uns über eure Unterstützung sehr freuen. Um die entsprechenden Spendenbescheinigungen werde ich mich persönlich kümmern.

Dankbar und mit solidarischen Grüßen

**Andreas Bednarsky**  
DIE LINKE. Cuxhaven

### Aufgepasst!



Wollen wir uns beim **Stadtradeln 2022** wie schon 2021 von SPD und Grünen überholen lassen? Hoffentlich nicht! Es geht darum, mehr Fahrrad-Kilometer zu sammeln. Das Stadtradeln ist diesmal vom **9. bis 29. September 2022**. Unser Team heißt **Linkskurve – Team DIE LINKE** (der Stadtbezirksverband Süd hat ein Unterteam im LINKE-Team). Einfach auf [stadtradeln.de](http://stadtradeln.de) anmelden und im Zeitraum Kilometer eintragen oder tracken lassen.

## Praktikum im Liebknecht-Haus

**Marek.** Ich fragte mich vor meinem Praktikum, was ein\*e Politiker\*in den lieben langen Tag so macht. Der Prozess, darauf eine Antwort zu finden, fing an meinem ersten Praktikumstag an, direkt nach dem Ende des Bundesparteitages. Doch statt betrübter Stimmung und Ernüchterung durfte ich ein paar sehr schöne und interessante Erfahrungen machen. Und außerdem die Antwort auf meine Frage herausfinden.

Am Montag wurde erst einmal die Planung der Woche erstellt, Organisatorisches geklärt und mir die Grundlagen des Arbeit des Stadtrates erklärt, wodurch ich bereits am ersten Tag wusste, was beispielsweise das Allris ist. Am Dienstag kam der Bundesgeschäftsführer Tobias Bank und die stellvertretende Bundestagspräsidentin Petra Pau nach Leipzig. Dass ich solch Prominente bei ihren Tagesablauf begleiten konnte, war eine der schönsten Praktikumserfahrungen, die ich gemacht habe. Am Mittwoch hieß es Wahlkampf in Torgau, doch leider hatte die Unterstützung nicht für einen LINKE-OBM in Torgau gereicht. Donnerstag war wohl

der unspektakulärste Tag: Ich klebte mit meiner Praktikumskollegin Anja Informationsblätter für das bald stattfindende Hofest an Haustüren. Am Freitag, dem letzten Tag meiner ersten Praktikumswoche, war ich beim Fraktionsvorstand der LINKEN im Stadtrat dabei gewesen, was denke ich eine sehr nütze Erfahrung war.

In der zweiten Woche war der Montag fast derselbe, jedoch stand für den Dienstag eine Fahrt nach Berlin in den Bundestag an. Ich konnte es kaum erwarten – wen würde ich wohl sehen?

Olaf Scholz? Annalena Baerbock? Karl Lauterbach? Oder sonst irgendeine\*n bekannte\*n Minister\*in? Es war Jens Spahn! Unseren wohl bescheidensten Gesundheitsminister jemals. Zwinkermiley. Zudem war ich noch bei zwei Arbeitskreisen dabei und wurde durch den riesigen Häuserkomplex „Bundestag“ geführt. Mittwochs kaufte ich für die letzte Fraktionssitzung vor der Sommerpause mit ein. Diese fand am Abend statt.

Und brach der vorletzte Tag für mich bei

meinem Praktikum an. An diesem war ich beim Seniorentreff dabei. Ich dachte im Vorfeld, dass die dort hingehenden Senioren wahrscheinlich total verpeilt seien und ihre Ansichten auf Ressentiments beruhen, doch dem war nicht so. Es war konstruktiv und harmonisch, also ich wurde positiv überrascht.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass es alle meine Wünsche und Hoffnungen erfüllt wurden. Ich war in Berlin, konnte ein Blick hinter die Kulissen werfen und in Erfahrung bringen, was ein\*e Politiker\*in den Tag so macht. Nämlich: Er oder sie hat den Tag damit zu tun, an Veranstaltungen teilzunehmen, sie vorzubereiten, sich durch Papierkram zu wälzen oder Wahlkampf zu machen. Sprich, man tut alles für mediale Aufmerksamkeit und um Wähler\*innen Stimmen zu bekommen. Doch Politiker\*innen haben ganz sicher kein sich wiederholenden Zyklus an Aufgaben. Ich möchte mich zum Schluss noch für all die Privilegien und Möglichkeiten ganz herzlich bei denen, die mir diese ermöglicht haben, bedanken.





### 3 Bilder aus Juni und Juli

Am 8. Juni 2022 fand der Energietag der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag statt. Stationen der Delegation waren das Deutsche Biomasseforschungszentrum, die VNG-Verbundnetz Gas, die EEX Group und die Baustelle des neuen Gaskraftwerks der Leipziger Stadtwerke. Zum Abschluss fand auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz eine Open-Air Diskussionsrunde zum Thema „Energiepreise runter“ statt.

Die Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig hat 900 Euro für insgesamt 100 der „9-Euro-Tickets“ gespendet. Diese wurden am 22. Juni 2022 übergeben. Sie sollen über die Tafel Leipzig an Kinder aus benachteiligten Haushalten übergeben werden. Die Fraktion möchte mit der Spende einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass sich 100 Leipziger Kinder zusätzlich sorgenfrei bewegen können.

Am 7. Juli 2022 demonstrierten unsere GenossInnen von Cuba Sí Leipzig gemeinsam mit Mitgliedern aus Gera und Chemnitz unter dem Motto „Blockade gegen Kuba sofort beenden!“. Sie trafen sich auf dem Simsonplatz und zogen zum US-Konsulat. Dort wurde eine Protestresolution verlesen, auf die Auswirkungen des Embargos unter den Bedingungen der COVID-Pandemie eingegangen und die Internationale gesungen.



## Schatzmeisterei – ist für mich vorbei

**Christian Schäfer** Vor 2 Jahren wurde ich zum Schatzmeister für unseren Stadtverband gewählt und nun ist die Legislaturperiode auch schon wieder vorbei. Dem Stadtvorstand hatte ich meine Entscheidung vor längere Zeit mitgeteilt und möchte euch liebe Genossinnen und Genossen nun auch informieren. Es war eine unglaubliche spannende Erfahrung für mich, wo ich viel gelernt und unsere Partei noch besser kennengelernt habe. Mir ist die Entscheidung nicht leicht gefallen. Aber aus privaten und beruflichen Gründen werde ich als Schatzmeister nicht noch einmal kandidieren. Wenn ich Aufgaben bzw. Posten übernehme, möchte ich diese immer zu 100 % ausfüllen. Dies kann ich zukünftig leider nicht garantieren. Zudem liegen weiterhin wichtige gewerkschaftliche Arbeitskämpfe im Uniklinik, wo ich beschäftigt bin, vor uns.

Wie war die Arbeit als Schatzmeister für mich? Nach einer guten Einarbeitung durch die Geschäftsstelle (danke dafür), versuchte ich Arbeitsprozesse zu optimieren und stellte einiges auf digitale Bearbeitung um. Generell ist es für die Buchhaltung eine unglaubliche Zeiterleichterung,

wenn Mitgliedsbeiträge, Spenden oder Mandatsträger\*innenbeiträge per Lastschriftverfahren (und nicht per Überweisung) bezahlt werden. Viele Mitglieder haben deshalb schon ihre Bezahlung von Überweisung zu Lastschriftverfahren gewechselt. Meine Bitte an euch: Wenn ihr noch per Überweisung die Mitgliedsbeiträge/Spenden usw. bezahlt und es für euch kein Problem ist, dann wechselt bitte zum Lastschriftverfahren. Es erleichtert wie gesagt ungemein die Arbeit. Die dazugehörige Einverständniserklärung erhaltet ihr von mir. Sendet mir bitte dazu eine E-Mail (siehe unten).

Damit wir als Partei auch in Zukunft handlungsfähig sind, brauchen wir erstens aktive Mitglieder und zweitens eine gesicherte finanzielle Grundlage. Leider wirken sich die nicht sehr guten Wahlergebnisse zukünftig auch auf die Finanzen aus. Wenn es euch eventuell möglich ist, euren Mitgliedsbeitrag zu erhöhen, wäre das großartig.

① Meine E-Mail lautet: christian-schaefer@dielinke-leipzig.de

### kurz & knackig

**Redaktion** Kurze Notizen aus der Partei

- **Sommerausgabe:** Dies ist die Sommerdoppelausgabe des MiB. Das nächste Mitteilungsblatt erscheint Mitte September. Bis dahin halten unser wöchentlicher Newsletter die Freitagspost sowie die Homepage und unsere SocialMedia-Kanäle euch auf dem Laufenden.
- **Sommerpause:** Unsere Geschäftsstelle im Liebknecht-Haus macht in diesem Jahr keine Sommerpause und ist - wie gewohnt - von Montag bis Freitag sowie nach Absprache geöffnet.
- **Sommerfeste:** Vielen unserer Stadtbezirksverbände veranstalten eigene Sommerfeste. Leider lagen bei Drucklegung dieses MiB noch nicht alle Termine vor. Mehr Infos zeitnah unter: [www.dielinke-leipzig.de](http://www.dielinke-leipzig.de)
- **Sommerferien:** Wir wünschen allen LeserInnen des Mitteilungsblattes erholsame Sommermonate. Lasst uns für einen kämpferischen Herbst und eine starke LINKE viel Kraft sammeln.



## Macht mit beim 2. linken, landesweiten Skatturnier!

Im Sommer 2021 fand das erste sachsenweite LINKE Skatturnier statt. Das ist ab jetzt Tradition und deshalb wird am 27. August 2022 wieder gespielt. Beim Skatturnier 2022 kannst du dich auf drei verschiedene Arten beteiligen:

- **Offenen Spiel-Ort anmelden:** Du kannst in deiner Gemeinde, in deinem Lieblingspark oder Lieblingsfreizeit einen offenen Spiel-Ort anbieten, für den sich dann andere Mitspieler\*innen auf unserer Website anmelden können. Ob du das für deinen Ortsverband, deine Basisgruppe oder einen losen Zusammenschluss von Mitgliedern und Sympathisant\*innen machst, ist dir überlassen. Du gibst uns die Infos, wir schalten deinen Ort für die Anmeldung frei und senden wir vorher die Infos zu den angemeldeten Teilnehmer\*innen zu.
- **An einem offenen Spiel-Ort mitspielen:** Unser Ziel ist, dass an möglichst vielen Orten in Sachsen geskattet wird. Dazu werden offene Spiel-Orte organisiert. Mit etwas Glück ist auch einer bei dir dabei und du kannst dich einfach über unsere Seite zum Mitspielen anmelden.
- **Mit einer privaten Runde teilnehmen:** Du und deine zwei oder drei Genoss\*innen seid schon eine feste Skatrunde oder möchtet eine werden? Auch ihr könnt am Turnier teilnehmen. Dafür muss nur eine\*r von euch eure gesamte Runde anmelden, sich "den Hut aufsetzen" und am Ende die Ergebnisse übermitteln.

Das Skatturnier findet am 27. August 2022 statt. Wenn du für deine AG, deinen Ortsverband oder deine BO einen offenen Mitspiel-Ort anmelden willst, solltest du dir nicht zu lange Zeit lassen.

Alle Infos, Regeln und Anmeldung auf: <https://skatturnier.dielinke-sachsen.de>

### Information und Diskussion: Mitgliederentscheid zum Bedingungslosen Grundeinkommen

Im Rahmen des Mitgliederentscheids werden wir im September 2022 als LINKE basisdemokratisch darüber abstimmen, ob das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) Teil unseres Parteiprogramms sein wird.

- Wie ist es zum Mitgliederentscheid gekommen?
  - Worüber wird beim Mitgliederentscheid abgestimmt?
  - Was ist ein BGE?
  - Was zeichnet das LINKE emanzipatorische BGE aus?
  - Wie kann es finanziert werden?
- Wir möchten mit Mischa Kreutzer (LAG Bedingungsloses Grundeinkommen) über diese und weitere Fragen sprechen und laden Euch herzlich ein mitzudiskutieren.

Weitere Infos unter [www.mit-links-zum-grundeinkommen.de](http://www.mit-links-zum-grundeinkommen.de)

Do. 11. August, 17 bis 19 Uhr  
Budde-Haus, Lützowstraße 19, 04157 Leipzig

### Digitales Neumitgliedertreffen des Landesverbandes

Unsere beiden Landesvorsitzenden Stefan Hartmann und Susanne Schaper laden zum digitalen Neumitgliedertreffen ein. Das Treffen findet als Videokonferenz via BigBlueButton statt: <https://gleft.de/4PQ>

Di. 16. August, 18:00 – 19:30 Uhr  
Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

### Sommerakademie 2022

Die Sommerakademie 2022 wird vom 19. bis zum 21. August in der Jugendherberge Görlitz stattfinden und wird vom Ostra e.V. organisiert. Die Sommerakademie bietet euch zahlreiche spannende Workshops und Weiterbildungsangebote.

19. bis 21. August, Görlitz  
Anmeldung und Programm: [www.sommerakademie-sachsen.de](http://www.sommerakademie-sachsen.de)

### Öffentlichkeitsarbeit für politisch Aktive

Ihr habt coole und politisch wichtige Inhalte, die ihr gern einer größeren Öffentlichkeit präsentieren wollt, aber wisst nicht wie genau? Ihr habt verschiedene Social-Media-Profile aber keinen Einblick, ob ihr

eigentlich viel zu viel, zu wenig oder etwas ganz Falsches dort postet? Ihr wisst nicht wie Journalist\*innen angesprochen und zur Berichterstattung bewegt werden können? Dann seid ihr in diesem Workshop genau richtig, denn klar ist: Öffentlichkeitsarbeit passiert nicht irgendwie nebenbei, sondern muss bereits in der Planung und Konzeption von Veranstaltungen und Projekten mit berücksichtigt werden. Der Workshop richtet sich hauptsächlich an außerparlamentarisch aktive Menschen mit haupt- und ehrenamtlichem Interesse an Öffentlichkeitsarbeit.

Anmeldung bis 01. September per Mail: [anmeldung@rosalux-sachsen.de](mailto:anmeldung@rosalux-sachsen.de)

So. 11. September, 10 - 16 Uhr, RLS Sachsen,  
Demmeringstraße 32, 04177 Leipzig

### Radtour - Auf den Spuren der ArbeiterInnenbewegung

Das Rote Leipzig wird nicht selten als „Mekka des Marxismus“ bezeichnet und galt als Hochburg der ArbeiterInnenbewegung. Auf einer Radtour erfahren wir, wie und warum sich die ArbeiterInnen organisierten und für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen kämpften. In Leipzig wirkten wichtige sozialistische Persönlichkeiten wie August Bebel, Rosa Luxemburg oder Wilhelm Liebknecht. Dessen bekannter Sohn Karl Liebknecht ist ein Kind dieser Stadt und im Geburtshaus befindet sich heute die Geschäftsstelle unseres Stadtverbandes. Ein weiterer spannender Punkt ist, dass sich in Leipzig die Frauenbewegung formierte und den ersten deutschen Frauenverein gründete. Auf der ca. 2,5 stündigen Tour entdecken wir viele historisch bedeutende Orte und werden interessanten Fragen nachgehen. Was ist mitzubringen?: ein eigenes Fahrrad, etwas zu trinken und gute Laune. Da die Teilnehmendenzahl begrenzt ist, bitte ich euch anzumelden. Schreibt dazu eine E-Mail an [christian-schaefer@posteo.de](mailto:christian-schaefer@posteo.de)

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Leipziger „Stadtradelns“ statt, wo wir als DIE LINKE. Leipzig mit einem eigenen Team, der Linkskurve, teilnehmen

Sa. 24. September, 10 Uhr, Treffpunkt am Augustusplatz (Opernseite – Haupteingang Oper)

**Herausgeberin:**  
Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig  
Braustraße 15, 04107 Leipzig  
Fon: 0341 - 14 06 44 11  
Fax: 0341 - 14 06 44 18  
Web: [www.dielinke-leipzig.de](http://www.dielinke-leipzig.de)  
Mail: [vorstand@die-linke-in-leipzig.de](mailto:vorstand@die-linke-in-leipzig.de)  
Spenden: Sparkasse Leipzig  
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20  
Druck: wir-machen-druck, klimaneutral

**Redaktion:** Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Steffi Deutschmann, Tilman Loos, Sören Pellmann.  
**Gestaltung:** Tilman Loos | **Vorlage:** Tilman Loos  
Das nächste Mitteilungsblatt erscheint nach der Sommerpause. Redaktionsschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 05.09., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.